

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

14.7.1926 (No. 232)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredaktion: Dr. R. J. Berlin, Karlsruhe, Ritterstraße 1.  
Telefon Amt Städt. 1119. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanhänge: Nr. 15, 19, 20, 21, 207, 1023. Postfachamt Karlsruhe Nr. 9547.

## Das englisch-französische Schuldenabkommen.

### Die Schutzklausel für Frankreich.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
S. Paris, 13. Juli.  
Finanzminister Caillaux ist heute mittag im Flugzeug von London zurückgekehrt, und wurde auf dem Flughafen Le Bourget von den höheren Beamten des Finanzministeriums empfangen. Caillaux erklärte sich höchst befriedigt über die Londoner Verhandlungen, weigerte sich aber, den ihn befragenden Journalisten Einzelheiten mitzuteilen. Um 3 Uhr hatte er eine Besprechung mit seinen Mitarbeitern im Finanzministerium. Für heute abend 7 Uhr hatte er den Gouverneur der Bank von Frankreich, sowie die Leiter der wichtigsten Kreditinstitute zusammenberufen, um mit ihnen die Finanzlage zu besprechen.

Im Finanzministerium fand heute abend ein Empfang der Presse statt. Unterstaatssekretär Piriou gab ein langes Communiqué über die Londoner Verhandlungen Caillaux' aus. Auf das Communiqué selbst wird noch zurückzukommen sein. Die Kernpunkte, die dieses Communiqué enthalten, sind folgende:

Das zwischen Frankreich und England geschlossene Abkommen über die französischen Kriegsschulden enthält auch einen interessanten Briefwechsel, der einen integralen Bestandteil des gesamten Abkommens bildet. Dieser Briefwechsel bezieht sich besonders auf

die Sicherheitsklausel der Kommerzialisierung der Schulden Frankreichs. Die Sicherheitsklausel, auf die Frankreich bekanntlich so großen Wert legt, ist folgendermaßen gefaßt:

Frankreich wird das Recht zugesprochen, sein Schuldenabkommen mit England einer Revision unterziehen zu lassen.

Für den Fall, daß die deutschen Zahlungen an Frankreich aus dem Dawesplan um die Hälfte geringer werden, als im Dawesplan vorgelesen ist.

Es wird gleich ausdrücklich bemerkt, daß die anderen Gläubigerländer Frankreichs in diese Klausel einbezogen werden sollen.

Es heißt weiter: Man dürfe sich nicht darüber wundern, daß diese Sicherheitsklausel in Kraft treten soll, für den Fall, daß die deutschen Zahlungen aus dem Dawesplan um die Hälfte hinter dem Vorschlag zurückbleiben. Denn selbst, wenn Deutschland nur noch die Hälfte an Frankreich entrichtet, so genügt diese Summe Frankreich wirklich, um seine jährliche Schuldenzahlungen an England und Amerika entrichten zu können. Jede Kommerzialisierung der Schuld Frankreichs durch England bleibt ausgeschlossen.

Wenn die Gesamtheit der Summe, die England für Reparationen und Kriegsschulden erhält, die Summe überschreitet, die es jährlich an Amerika zurückzahlen hat, so verpflichtet sich England, diesen Ueberschuß an seine früheren Gläubiger zurückzuerhalten. Frankreich hat während des Krieges nach England als Geldbesitzer eine Garantie von 77 Mill. Pfund Sterling überführt. Hiervon sollen 24 Mill. Pfund nach Frankreich zurückgebracht werden. Der Ueberschuß von 53 Mill. Pfund Sterling soll zunächst in London bleiben, aber Frankreich gutgeschrieben werden, wie denn Frankreich überhaupt das Recht erhält, die ganze Garantie jederzeit zurückzuerhalten, sobald es die erforderlichen Rückzahlungen geleistet hat.

Im übrigen belaufen sich die Zahlungen Frankreichs an England nach dem neuen Abkommen auf alljährlich 4 Millionen Pfund Sterling, die bis zum Jahre 1929 anfallen auf jährlich 6 Millionen, 8 Millionen, 10 Millionen, um im Jahre 1930 zunächst die Höchstsumme von 12 1/2 Millionen Pfund Sterling zu erreichen. Von 1931 bis 1935 werden sich die Jahreszahlungen auf 12 1/2 Millionen Pfund Sterling belaufen und während der letzten 31 Jahre auf 14 Millionen. Insgesamt sind also 62 Jahresraten für die Rückzahlung vorgelesen.

### Die Wirren in Portugal.

Paris, 13. Juli. Dasas meldet aus Lissabon, es gehe das Gerücht um, daß die Bekämpfung des General Gomez Costa nach Angra General in Porto an Land gesetzt habe. General Division des Nordens hätten sich für die Regierung erklärt. Die Agencia Dasas gibt diese Nachricht unter Vorbehalt wieder.

### Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokkoabkommens.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
S. Paris, 13. Juli.

Heute mittag 12 Uhr erfolgte am Quai d'Orsay die feierliche Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokko-Vertrages. Die beiden Delegationen wohnten der Unterzeichnung bei. Seitens Frankreich wurde der Vertrag unterzeichnet von Briand, General Simons, Generalsekretär Berelot und Marshall Bétaimé, spanischerseits durch Primo de Rivera, den spanischen Botschafter, Kriegsminister General Jordan und Oberst Draga. Die Zeremonie dauerte über eine Stunde. Briand bot Primo de Rivera den goldenen Federhalter, mit dem unterzeichnet wurde, zum Geschenk an. Das Schriftstück umfaßt 8 Schreibmaschinenseiten und ist in spanischer und französischer Sprache abgefaßt.

### Verbannungsort Abd el Krims

ist nunmehr endgültig die Insel Réunion bestimmt worden.

Nach der Unterzeichnung fand im Kriegsministerium ein Frühstück statt, das der Kriegsminister, General Guillaumat, Primo de Rivera zu Ehren gab. Es nahmen daran teil das Gesandte Primo de Riveras, fast sämtliche Minister und eine Reihe hervorragender Parlamentarier sowie zahlreiche Offiziere.

### Die Deutschenverfolgungen in Polnisch-Schlesien.

W. Katowitz, 13. Juli.

Die Geschäftsstelle des Deutschennationalen Handlungsgehilfenverbandes Katowitz ist heute von zehn polnischen Geheimpolizisten durchsucht worden, wobei 86 Schriftstücke beschlagnahmt worden sind. Der Geschäftsführer wurde verhaftet. Das Verstreben der Polen geht jetzt dahin, nach der Verfolgung des Deutschen Volksbundes nun auch die zweitgrößte nationaldeutsche Organisation, den Deutschenationalen Handlungsgehilfenverband, zu beseitigen.

### Severing vor dem Rücktritt?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
B. Berlin, 13. Juli.

Die „Rote Fahne“ brachte in ihrer Sonntagsausgabe einen sehr ausführlichen und glaubhaft klingenden Bericht über eine Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die kurz vor der Vertagung des Landtags noch stattfand. Diese Sitzung habe sich mit der Nachfolge Severings beschäftigt. Abgesehen davon, daß bei den guten Beziehungen des linken Flügels der Sozialdemokraten zu den Kommunisten der Weg des Rücktritts aus der Fraktionsführung in die „Rote Fahne“ kurz und schlagend gewiesen sein dürfte, wird jetzt auch von der „Voss. Ztg.“, die es ja wissen muß, der Inhalt der Meldung im großen und ganzen bestätigt. Der preussische Innenminister Severing weiß ja bekanntlich schon seit längerer Zeit wegen eines schweren Nervenleidens in einem Sanatorium im Teutoburger Walde. Aus dem Bericht über die Fraktionsführung ging hervor, daß Severing in der Tat kaum auf seinen Posten zurückkehren wird, und daß die Frage seiner Nachfolgerei durch seiner Partei ernsthaft erwogen wird. In erster Linie werden in den sozialdemokratischen Kreisen, sowohl im Reich als in den Provinzen, die Namen des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Berlin Grczinski und des früheren Oberbürgermeisters von Hannover, Veinert, genannt. Der erstere soll die größeren Chancen haben.

### Zwangnahme des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Berlin, 13. Juli. Wie die Blätter berichten, wird die Ministerkommission zur Durchführung und Ausgestaltung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung am Dienstag zusammentreten. Das Programm soll in einer Reihe von Diensten erweitert werden.

### Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag.

Berlin, 13. Juli. Heute sind im Auswärtigen Amt die Ratifikationsurkunden zu dem Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Schweden vom 14. Mai ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt am 1. Aug. 1926 in Kraft.

## Die Aktion gegen General v. Seeckt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Dr. R. J. Berlin, 13. Juli.

Ueber die gestern hier gemeldeten Einzelheiten des neuen Vorstoßes der J.M.K. gegen die deutsche Reichswehr werden heute von unrichtiger Seite noch Mitteilungen gemacht, denen zufolge es sich in der Note zunächst um eine Reihe technischer Einzelheiten handelt, die sich mit der Ausbildung der Reichswehr beschäftigen. Vor allem hat aber in der Öffentlichkeit der Teil des Notenwechsels Aufsehen erregt, der sich mit der Stellung des Generals v. Seeckt befaßt. Die Stelle eines Chefs der Heeresleitung ist im Jahr 1920 durch eine Verfügung des Reichspräsidenten geschaffen worden. Sie war diejenige Stelle, deren Inhaber sämtliche Soldaten und Offiziere vorgelegt war. Diese Stelle ist dann in den Verhandlungen, die sich vor der Räumung der Kölner Zone abgespielt haben, geändert worden. Damals wurde auf dem Wege der Verordnung dem General von Seeckt die Befugnisse in gewisser Beziehung beschnitten und seine Stellung wurde in die Organisation des Reichswehrministeriums eingefügt.

In der Note der Kontrollkommission wird nun behauptet, man habe im Laufe der Zeit festgestellt, daß General von Seeckt zwar nicht mehr der Vorgesetzte der Reichswehrgruppenkommandeure sei, daß er aber tatsächlich den Oberbefehl führe (1). Diese Behauptung der J.M.K. wird als vollkommen unzutreffend bezeichnet. Den Oberbefehl über die deutsche Wehrmacht führt der deutsche Reichspräsident und unter ihm der Reichswehrminister. Von einem Oberbefehl konnte also nicht die Rede sein, als die Stelle eines Chefs der Heeresleitung bestand, noch viel weniger hat General Seeckt gegenwärtig derartige Befugnisse.

Die Kontrollkommission hat aber nicht nur die Stellung des Generals von Seeckt beanstan-

det, sondern auch gefordert, daß ein deutscher Generalfiskus eingesetzt werde. Diese Stelle ist im Versaillesvertrag nicht vorgesehen. Deshalb ist wohl die Forderung der Kontrollkommission dahin präzisiert worden, daß einer der beiden Reichswehrgruppenkommandeure zum militärischen Oberbefehlshaber der Reichswehr ernannt werden soll. Auch hier ist nicht ersichtlich, wie diese Stellung zu den Auslassungen des Vertrages von Versailles in Beziehung gebracht werden sollen. Klar ist nur das eine, daß die Aktion ein abermaliger Versuch ist, die Person des verdienten und deshalb bei der Entente verhassten Generals von Seeckt von der Bildfläche zu verwischen zu lassen.

Die neuen Forderungen haben in der hiesigen politischen Welt stärksten Unwillen erregt. Alle Zeitungen sind sich darüber einig, daß es sich um einen vom Zaun gebrochenen Versuch handelt, neue Expressionen an Deutschland zu hegen. Aus der Reihe tanzt, wie gewöhnlich, wenn es sich um französische Politik handelt, nur die „Voss. Ztg.“, die es fertig bringt, in einem langen Artikel nicht etwa gegen Marshall Foch und seine Reichswehrminister, sondern gegen das deutsche Reichswehrministerium zu polemisieren, welches es fälschlicherweise beschuldigt, es habe Informationen über die Note der Kontrollkommission an die Berliner Reichspressen gegeben. Ordinärer Konturrenzweid, der noch dazu unbegründet ist, veranlaßt das Blatt zu solcher Polemik. Zu dem politischen Kern der Aktion sagt die „Voss. Ztg.“ nur, es handle sich dabei schlimmsten Falls um ein Vorgehen einiger französischer Generale, aber eine politische Bedeutung sei der Angelegenheit nicht beizumessen. Es ist erklärlich, daß diese Stellung des linksdemokratischen Blattes auf starken Widerspruch in der Berliner Presse stößt.

### Germersheim.

Die Schändung der deutschen Fahnen und Störung der deutschen Totenfeier.

(Von unserem Berichterstatter.)

Wir haben bereits in unserer Samstag-Ausgabe (10. 7.) eingehend über die ungeheuerlichen Ausschreitungen berichtet, die sich anläßlich einer Totengedenkfeier in Germersheim in Form der Taktlosigkeit und Anmaßungen der französischen Besatzung abgespielt haben.

Nachstehend geben wir ergänzend einen weiteren Bericht darüber:

12. Germersheim, 12. Juli.

Die nunmehr auch von Berliner zuständigen Stellen bestätigten Ausschreitungen französischer Besatzungstruppen anläßlich des Bezirkskrieger- und Veteranentages begannen mit der schweren Verunglimpfung der deutschen Reichsflagge in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Die Stadt Germersheim hatte bereits am Samstag Fest- und Flaggenschmuck angelegt. Die offizielle deutsche Reichsflagge schwarz-rot-gold war am Vorabend des Festes auf dem Weihenburger Tor, in dem sich die Reichsvermögensstelle Germersheim befindet, amlich gehißt worden.

Diese Flagge wurde von französischen Soldaten ebenso wie 27 hagerliche von der Stadtverwaltung an Flaggennästen aufgelegene neuangekaffte Fahnen heruntergerissen.

Die Flaggennästen wurden zum großen Teil zerbrochen, wodurch der Stadt ebenso wie durch die Zerstörung der neuen Fahnen naturgemäß auch ein finanzieller Schaden entstanden ist. Zum Teil wurden auch die an den Häusern angebrachten Blumendekorationen herabgerissen und Blumentöpfe gestohlen und vernichtet. Bei der Totenehrung an dem in der Nähe der französischen Kommandantur gelegenen Kriegerdenkmal stellten sich französische Offiziere und Unteroffiziere ostentativ an die Tür des das Denkmal umgebenden Gitters, als sich die Abordnung zur Niederlegung eines Kranzes nahe, so daß der Kranzträger gezwungen war, über das Gitter zu steigen, nachdem die französischen Militärs keine Anstalten machten, den Eingang freizugeben, vielmehr eine drohende und herausfordernde Haltung annahmen. Während sich unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches die Fahnen der Kriegervereine und Veteranenabteilungen zur Ehrung der Gefallenen senkten, lachten und schwätzten die französischen Offiziere und Unteroffiziere möglichst laut, um auch auf diese Weise die Totenfeier zu stören, das ganze Verhalten der französischen Militärs zeigte deutlich, daß es sich nicht nur um eine grobe Taktlosigkeit und Ungezogenheit, sondern um eine absichtliche Provokation handelte. Dieser Eindruck wurde durch die Ausschreitungen während des nachmittags stattfindenden Festzuges noch verstärkt. Schon beim Aufstellen des Festzuges drängte sich ein französischer Offizier in Begleitung von etwa 15 französischen Soldaten, die Fähnchen in den französischen Farben in den Händen trugen, zwischen die Festzugsteilnehmer. Als sich der Festzug in Bewegung gesetzt hatte, lief der Trupp, der inzwischen auf etwa 30 französische Soldaten angewachsen war, unter der Führung des Offiziers bald rechts bald links neben dem Zuge her, indem er von Zeit zu Zeit seine Reihen durchbrach, bis es ihm gelang, den Festzug in zwei Teile zu zerreißen, dadurch, daß er sich hinter dem Präsidium und der Festeilung in den Zug einschob und mitmarschierte. Infolgedessen bog der hinter dem französischen Trupp marschierende größere Teil des Festzuges bei der nächsten Seitenstraße ab und nahm einen im Programm nicht vorgesehenen Weg zum Festplatz. Als die Franzosen das Abbiegen dieses Teils des Festzuges bemerkten, schnitten sie ihm auch diesen Weg ab und wählten es so einzurichten, daß sie sich an die Spitze des Zuges setzen konnten.

Der Trupp, der inzwischen auf 70-80 Mann angewachsen war, zog nunmehr französische Fähnchen schwingend unter fortgesetztem Spektakel und unter Verhöhnungen dem Festzug bis zum Festplatz voraus, wo inzwischen das Präsidium und die Festeilung getroffen waren und Aufstellung genommen

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

hatten, um den Festzug an sich vorübermarschieren zu lassen. Beim Herannahen des Festzuges kommandierte der französische Offizier des vorderen französischen Trupps: „A la gauche“ (die Augen links)

und die Franzosen marschierten mit links gerichtetem Blick auf der zu ihrer rechten Seite stehenden Festleitung vorüber,

um ihr und den Veteranen auf diese Weise ihre Mißachtung zu bezeugen. Während des Festzuges schütteten Franzosen aus dem Fenster eines Hauses Wasser auf den Festzug, wodurch mehrere Festzugsteilnehmer und Zuschauer durchnäßt wurden.

Ein französischer Soldat spielte sogar die im Festzug mitgeführte Bundesfahne des Pfälzischen Kriegerbundes an.

Sofort, nachdem die Störungen des Festzuges eingestrichelt waren, begab sich der 1. Bürgermeister der Stadt, der selbst an dem Festzug teilgenommen hatte, zur französischen Plazkommandantur, schilderte das Verhalten der französischen Besatzungstruppen und ersuchte unter Hinweis auf die Gefahr von Zusammenstößen um sofortige Abhilfe. Diese wurde auch zugesagt,

jedoch wurde die Zusage nicht verwirklicht,

obwohl schon jeder der einzelnen zahlreichen französischen Offiziere, die Augenzeugen der schweren Ausschreitungen ihrer Truppen waren, in der Lage gewesen wäre, den französischen Soldaten Einhalt zu gebieten. Infolge des vollständig passiven Verhaltens der französischen Kommandostellen konnten die französischen Militärs auch auf dem Festplatz ihre Provokation fortsetzen. Sie zogen in Trupps mit Stahlhelmen und umgeschulmeten Revolvern auf dem Festplatz umher und belästigten die Festteilnehmer. Nur deren besonnenere Haltung war es zu verdanken, daß es zu keinen Zusammenstößen, die unrettbar nach der herausfordernden Haltung der Franzosen ebenfalls hätten sein können, kam. Bei den am nächsten Tag ebenfalls auf dem Festplatz stattfindenden Schlußfeiern erschienen wiederum verschiedene Trupps französischer Soldaten auf dem Festplatz. Da die Erregung der Festteilnehmer sowie der ganzen Einwohnerschaft durch die Haltung der französischen Besatzungstruppen auf das Höchste gesteigert war, entschloß sich die Festleitung, die Feier abzubringen, um die sonst unausbleiblichen Zusammenstöße zu vermeiden.

Das Verhalten der französischen Kommandostellen ist entgegen einer unrichtigen, in der Berliner Presse veröffentlichten Darstellung bis jetzt noch nicht entschuldigt haben, ist umso unerhörter und ungeheurer, als der Festleitung vor dem Fest auf Anfrage ausdrücklich zugesichert worden war, daß dem Kriegertag keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden und erst auf Grund dieser bestimmten Zusicherung der maßgebenden französischen Stelle das Fest abgehalten wurde.

\*

Diese und die weiteren uns aus der Pfalz vorliegenden Meldungen über die ungebührlichen Vorgänge in Germersheim lassen erkennen, daß wir von einer Verständigung, von einem Verstehen und von dem Willen, endlich zu einer „paneuropäischen Neugestaltung“, d. h. zunächst einmal Beruhigung zu kommen, noch recht weit entfernt sind. So ist der Ton, der die Musik macht. Den braven Pfälzern unsere Hochachtung für die Bewahrung der Ruhe und ihre vortreffliche Haltung gegenüber diesen Heraus-

forderungen. Die Wesschen dürfen sich beglückwünschen, daß der durch sie erzeugte Zündstoff hier nicht zur Flamme geworden ist.

Germersheim hat gesprochen! Nun haben unser Auswärtiges Amt und die Herren Pazifisten das Wort.

### Polen und der Danziger Hafen.

=: Danzig, 13. Juli.

Die polnische Telegraphen-Agentur beschwert sich darüber, daß der Umschlag polnischer Exportfrachten nach England im Danziger Hafen habe verringert werden müssen, weil mehrere Schiffe wegen Reparatur einige Tage außer Betrieb gewesen seien. Die Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur verweigert dagegen, daß gegenwärtig wieder einmal das polnische Kriegsschiff „Warta“ auf der Westplatte Munition für Polen entlädt, wodurch bereits seit vier Tagen zwei leistungsfähige Kräne dem Wirtschaftsverkehr entzogen werden, weil sie zur Lösung der Munition gebraucht werden. Jeder Kran könnte täglich 3000 Tonnen Kohlen nach England verladen.

Die Danziger Presse kritisiert hieran die Forderung, daß das Löschen der Munitionstransporte im Danziger Hafen unbedingt aufhören müsse, sowohl aus Gründen des Wirtschaftsverkehrs, wie auch aus Sicherheitsgründen.

### Die belgische Finanzkrise.

Ein Aufruf der Regierung an das belgische Volk.

=: Brüssel, 13. Juli.

Die Regierung richtet an das Volk einen Aufruf, worin sie sagt, daß sie entschlossen sei, alles zu unternehmen, um ihre Bemühungen zur finanziellen Wiederaufbau und zur Stabilisierung des Franken erfolgreich zu beenden. Die Regierung warnt die Bürger vor den verhängnisvollen Folgen, welche ein Wanken des nationalen Vertrauens in der gegenwärtigen Stunde haben würde. Keinerlei Ursache rechtfertige den Niedergang des Franken und die schwankenden Bewegungen auf dem Geldmarkt. Unter den härtesten Opfern habe das belgische Volk seinen Haushalt ausgeglichen. Es komme seinen internationalen Verpflichtungen voll und ganz nach und es schreite nicht vor der unerhörtesten Anstrengung zurück, um eine Bedrohung der schwebenden Schuld zu beschwören. Daß dieser Anstrengung sei das Wert der finanziellen Wiederaufbau auf gutem Wege. Es könne nur durch unüberlegte Handlungen in Frage gestellt werden, wie z. B. Rückzug von ausländischen Devisen usw. Vor zehn Jahren sei Belgien unter noch unendlich schwereren Verhältnissen durch Festigkeit, Kaltblütigkeit und Selbsterleugnung seines Volkes gerettet worden, heute wie damals glaube die Regierung, auf diese Grundtugend des Volkes rechnen und dank der Mühsale aller das Wert der Wiederaufbau des Landes vollenden zu können.

Die „Peuple“ meldet, hat sich der Ministerrat mit dem Gesetzentwurf über die Verwaltung von Telefonen und Telegraphen beschäftigt. Der Gesetzentwurf ermächtigt die Regierung zur Bildung einer nationalen Telephon- und Telegraphen-Gesellschaft. Das Kapital der Gesellschaft wird auf 1800 Millionen Franken geschätzt. Die Gesellschaft wird 3 Millionen Vorzugsaktien zu 500 Franken ausgeben. Die Stammaktien bleiben Eigentum des Staates. 30 Prozent des Ertrages der Vorzugsaktienemission erhält die Gesellschaft, um die Ausführung des Erweiterungsplanes des Telephonverkehrs sicherzustellen.

### Strandung eines Passagierdampfers.

London, 13. Juli. Der Dampfer „Cambria“ mit 850 Passagieren strandete gestern mittag zwei Meilen westlich Stracombie im Nördlichen Nebel. Die Passagiere wurden von den Rettungsbooten an Land befördert.

### Italienische „Siegess“feier in Bozen

=: Bozen, 13. Juli.

Hier fand am Sonntag die Grundsteinlegung zum italienischen „Siegess“-Denkmal statt, zu der der König von Italien persönlich erschienen war. König Viktor Emanuel III. bei seiner Ankunft im wesentlichen nur von Italienern empfangen worden. Daß die Deutschen daran keinen Anteil nahmen, kam schon dadurch zum Ausdruck, daß die Behörden nur die Ausschmückung jener Straßen angeordnet hatten, die der König und der Festzug passieren sollten, oder in die man von dort aus Einblick hatte. Aus allen Gemeinden hatten die Amtsbürgermeister, unter Anwendung von jeglicher Art von Amtsmißbrauch „Abordnungen“ zu Lande gebracht, die auf Kosten der Gemeinde nach Bozen führen und am Festzug teilnehmen mußten. Zum Empfang am Rathaus waren außer den italienischen Behörden und dem königlichen Gefolge, in dem sich Marschall Cadorna und der Staatschef Bodolio befanden, auch die beiden deutschen Abgeordneten erschienen, denen man erst in letzter Stunde hierzu die Einladungen ausgestellt hatte. Der Präfekturkommissar von Bozen erklärte, als Vertreter der Bevölkerung zu sprechen, die sich des Sieges freue und in deren Namen er dem König huldierte. Das Echo dieser Bevölkerung, verkörpert durch die zur Mitwirkung angeworbenen Musikbände und Abordnungen aus den Landgemeinden war außerordentlich schwach. Nur die anwesenden Faschisten begrüßten den König. Die Deutschen enthielten sich jeder Beifallsbezeugung. Die Eröffnung des Anzuges der Kriegsteilnehmer und die Grundsteinlegung des Siegesdenkmals waren ausschließlich italienische Feiern, bei denen aber auch zum Ausdruck der Veranlasser große Minderheiten der Gruppe der offiziellen Persönlichkeiten standen. Im Festzug waren auch unter Führung ihrer Amtsbürgermeister die Abordnungen aus den deutschen Gemeinden erschienen, die im wesentlichen aus Musikbänden bestanden. Die wenigen Deutschen, die gezwungen mitgehen mußten, enthielten sich jeder Kundgebung als sie am König vorbeifuhren. Man hatte den Eindruck, als würden sie von den Schwärzern eskortiert. Mussolini war zur Feier nicht erschienen.

### Die Explosionskatastrophe in Amerika.

=: Dover (New Jersey), 13. Juli.

Die in dem Munitionsdepot herrschende Feuersbrunst hat infolge eines Wechsels der Windrichtung ein bisher verdecktes gelbes Sprengstofflager ergriffen. Auch die Munitionsbestände dieses Lagers gingen infolge dessen in die Luft. 14 weitere Sprengstofflager sollen stark gefährdet sein. Nach den letzten Meldungen sind bisher 17 Tote geborgen und 200 Verletzte festgesetzt worden. 20 Personen werden noch vermisst. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt. Die erste Sympathie Kundgebung, die den amerikanischen Marinebehörden aus Anlaß der Explosionskatastrophe von Kase Denmark zugeht, war ein Telegramm des deutschen Admirals Zenker an den Marine-Sekretär Wilburn, in dem er die tiefste Teilnahme der deutschen Marine zum Ausdruck brachte.

### Der Schnellzug Domodossola—Mailand verunglückt.

Rom, 13. Juli. Der Schnellzug Domodossola—Mailand entgleiste heute mittag nach dem „Giornale d'Italia“ am Lago Maggiore in der Nähe von Arona. Der Zug fuhr etwa 400 Meter mit 70 Kilometer Geschwindigkeit außerhalb der Gleise und drohte, den Abhang hinunterzukürzen. Der Reisenden bemächtigte sich eine Panik. Dem Lokomotivführer gelang es jedoch, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, um eine Katastrophe zu verhindern.

### Karlsruher Konzertleben.

#### Prüfungskonzerte des Münzschen Konservatoriums.

Auf die beiden Mozartabende, die das Münzsche Konservatorium im Eintrachsaale veranstaltete, war an dieser Stelle schon gebührend hingewiesen worden. Die Werke des Salzburger Meisters, dessen universeller Geist und hochkultiviertes Können im letzten Jahrzehnt wieder stark in den Vordergrund getreten sind für die modern schaffende Jugend besonders bedeutsam geworden sind, erziehen sich neuen Ansehens und vertieften Studiums. Deuk und Albert haben mit den alten Schlagworten der Romantik, die vom „Götterlieblich“ und dem „ewig heiteren Mozart“ sprachen, endgültig ausgeräumt, sie haben die dümmlichen, die dämonischen Seiten im Wesen dieses Genies aufgedeckt, sie haben dargelegt, daß sein Schaffen durchaus nicht mühelos war und darauf hingewiesen, daß sein künstlerisches Wachstum und Reifen auf ganz normale Weise vor sich ging. An beiden Abenden nun gelangten des auf der Höhe mehrerer Kulturperioden stehenden Klavierspieters sechs große Violinkonzerte zur Wiedergabe und sie einmal in so dichter Folge zu hören, war schon ein außerordentliches Erlebnis und reicher Genuß. Den Vorkonzert am dieser gewaltigen Aufgabe befreit fünf Schüler der Violinklasse Dr. Karl Brüdners, die im energischen Strich im kraftvollsten geistlichen Ton und in der sicher beherrschten Technik die Vorzüge ihrer anerkannten Schule zeigten. Die Fülle des Orchesters machte ihnen das Reuen nicht leicht, denn die wüste Schwüle im Saale setzte den Saiten der Instrumente dermaßen zu, daß sie des öftern die Spannkraft verloren und dadurch die Tonreinheit gefährdeten. Am meisten hatte das Spiel Kurt Lachners darunter zu leiden, der das Violinkonzert vortrug, aber an vielen Stellen dennoch beweisen konnte, daß er tüchtig gelernt hat. Der schimmernden Situation gewachsen zeigte sich Paul Franz, dem die Ausführung des beweglichen Violinkonzertes trefflich gelang und der sich überhaupt als

### Das Botum der Kammer.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Paris, 10. Juli.

Soeben ist in der Kammer nach einer ständigen außerordentlich interessanten Debatte die Entscheidung gefallen. Die Kammer hat der Regierung Briand-Caillaux mit 269 gegen 247 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen, daß sie die Kredite und die finanzielle Wiederaufbau des Landes wieder herstellt und den Finanzen stabilisiert. So lautet die Tagesordnung der Abgeordneten, die die Regierung unter den fünf vorliegenden schließlich auswählte und der die Kammer nach einer hitzigen Abstimmungsdebatte die Priorität zuerkannte, nachdem eine sozialistische Tagesordnung gegen die Regierung mit 24 gegen 203 Stimmen abgelehnt worden war. Als am Schluß dieser fast 14stündigen Sitzung die Mittelparteien das Abstimmungsereignis ostentativ mit lärmendem Beifall aufnahmen, erfolgte weder von rechts noch von links irgendwelche Gegenkundgebung, jedermann und nicht zuletzt die Regierung hatte deutlich das Empfinden, daß dieser Sieg mit nur 22 Stimmen Mehrheit durchaus nicht so riskant sei, wie ihn die Mittelparteien gerne hingenommen hätten.

Es ist in der Tat ein nur ganz knapper Sieg Caillaux', der der Regierung höchstens eine Atempause gewährt, daß sie weiterarbeiten kann. Vor allen Dingen ist es aber noch kein endgültiger Sieg, denn zwei wichtige Fragen, nämlich die von der Regierung verlangten Vollmachtungen und die der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens stehen noch offen. Die große Finanzdebatte, die die Währungs- und Finanzpolitik Frankreichs auf lange Jahre hinaus festlegen und endlich Ordnung in die vollständig zerrütteten Finanzverhältnisse des Landes bringen soll, ist also nicht zu Ende. Im Mittelpunkt der vierstündigen Debatte standen zwei Themen: der Finanzplan Caillaux', der sich eng an den Sanierungsplan des Sachverständigen-Komitees anlehnt, und das Finanzprojekt der Sozialisten, das hauptsächlich eine Kapitalabgabe ins Auge faßt. Alle übrigen Fragen: Konsolidierung der kurzfristigen Anleihen, Aufnahme einer großen ausländischen Stabilisierungsanleihe, Neuauflage der Kriegsschulden mit England und Amerika, Verwirklichung von Staatsmonopolen, Aufstellung eines Dames-Planes für Frankreich usw. ordneten sich vor ihm dieser auslaugenden Frage unter: sozialistisches Finanzprogramm oder nicht. Das rein anti-sozialistische Finanzprojekt Caillaux' fand natürlich bei der Rechten Anklang. Nur hat diese starke Zweifel, ob Caillaux' dieses Finanzprogramm auch durchführen kann.

Am Laufe der Debatte wurden vielfach Parallelen gezogen zu anderen Ländern, besonders Amerika, Deutschland, Dänemark, Serbien usw. Die Gruppe des Links-Kartells fragte immer wieder: Was für ein Unterschied besteht denn eigentlich zwischen einer neuen Inflation und der Aufnahme einer neuen großen Stabilisierungsanleihe, wenn diese nach Auffassung der Regierung nur möglich ist unter Voraussetzung der Ratifizierung der Schuldenabkommen mit London und Washington? Ist es nicht viel besser, so aramuntere man, daß durch eine allgemeine Kapitalabgabe einer vollständigen Entwertung der französischen Währung vorgebeugt wird? Demgegenüber betonte die Rechte, daß jede weitere Belastung des Kapitals zur vollständigen Entwertung der Wirtschaft führen würde, die ohnehin durch ein Uebermaß von Steuern bereits so gut wie lahmgelegt sei.

Es war oft erkrankt, wie einzelne Redner offenbar so oft wie nichts gelernt hatten von den schmerzlichen Fehlern, die andere europäische Länder gemacht hatten, als diese in die Inflation hineingerissen wurden und durch gänzlich verfehlte oder halbe Maßnahmen dem unauflösbaren Nebel Einhalt gebieten wollten. Hier konnte der liberale nicht ungehörlich Theoretiker Caillaux verlockend seine Widerspruch leicht widerlegen — einmal wenn er mit ganz starken Argumenten arbeitete — so z. B.

### Zarif.

Von A. M. Iren.

In einer kleinen, mit dem Sternbanner umwickelten Zeltbude, die sich „Amerikanische Reisenschau“ nannte, wurde ein feister Seemann gezeigt. Als ich oben stand, war ich froh, ihn zu finden und nicht das versprochene Mädel. Ich sagte erlöst: „Ein Seemann!“ — „Eine Wabe“, räumte mir der gefährdete Besitzer eilig an, packte er mit mir durch solche Vertraulichkeit, erzwang mit drohenden Augen meine äußerste Diskretion und begann dann laut und sehr dem allseitig gläubigen Publikum seine streng wissenschaftlichen Erklärungen zu verlesen.

Sie sehen hier den sogenannten Meeresstiefel, zum erstenmal lebend in Europa! Das äußerst seltene Exemplar wurde von Kapitän John van Cohn in den nördlichen Eismeer mit galvanisierten Drahtnetzen eingefangen. Die volle zwei Jahre dauernde Jagd auf eigens dazu ausgerüstetem Expeditionsschiff war aufreibend und gefährlich. Der heutige Ausnahmeseintrittspreis von zehn Pfennigen steht daher in gar keinem Verhältnis zu den Beschaffungskosten. Die Zähne so weiß wie Elfenbein, die wuchernden Lippen blau, der Nachen leuchtend! Die Ueberführung des Meeresstiefels aus seiner eifigen Wildnis in die milde Zivilisation war mit abnormen Schwierigkeiten verbunden, denn er mußte beständig an wärmere Klimaten angepaßt werden und schließlich anfangs aus allen Poren lebend drohend. Er ist um und um behaart und benötigt jede dritte Stunde frisches Salzwasser. Bei Nacht wird sein Behälter bis oben hin gefüllt, damit er nach Herzenslust schwimmen und tauchen kann und sich ganz zu Hause fühlt. Sein eines Auge ist weiß, auch Stiern des Polarmeeres genannt; mit ihm sieht er bei Nacht und äugt auf solche Weise meilenweit. Zarif hat die Sittlichkeit lebendig-

verhüllungs, er ist ein gefährliches Raubtier und selbst der Schreden der Riesennote. In der Gefangenschaft wird er mit Schellfischen ernährt; hat jemand von den verehrten Herrschaften einen Hering bei sich, so nimme er auch diesen und bedankt sich, wie sich hiermit die Direktion für den anregenden Besuch bedankt und auf Weiterempfehlung hofft.“

Der Seemann war in seiner, seit Taacn nicht erneuerten Schmutzhupe, die ein paar Fäuste hoch stand und ihn nicht bedeckte, mit einem dunklen und aufmerksamen Auge und einem offenbar blinden, nämlich dem weißen, den Ausführgängen seines Nachbarns anfolgt, hatte den walzenförmigen Körper auf Bunlich mehrmals durch die Stuppe gedreht und mußte nun, daß die Vorführung — eine der unzähligen des Tages — wieder einmal beendet sei. Er bekam einen handlangen Fisch zugeworfen, auf den er die ganze Zeit gewartet hatte, um denselben er gelehrt gewesen war und den er nun unter Wasser mit einem einzigen Ruck des Auges als äußerst manere Beute hinunterwarf. Aber in zehn Minuten aab es ja wieder einen — so schnell folaten einander die Vorstellungen der amerikanischen Nischenkaut. Das Tempo wenigstens war amerikanisch. Zarif's eines Auge, das dunkle, klare stand rubig über der trüben Brühe, die ihm und uns das Meer bedeuten sollte, und erwartete die nächste Portion Schaulustiger und mit ihnen den nächsten Haring.

Wir aber durften sehen, im Bewußtsein, einem grauigehöhen Reklamwunder den Rücken zu wenden. Wir stiegen steile, sich durabliegende Bretterstufen hinab, — vorbei an einem krummen Messing, das in der Septemberrnacht fro, die Kernechen an den Leib gepreßt und die Hände vor den Bauch hielt und den unbegreiflichen Tierbild in die Finsternis hinausdrückte, — hinüber in das wärmere Land, wohin es gehörte, unbemüht anlegend die, die es hier um ihres Gewinnes willen langsam, aber sicher zugrunde gehen ließen.

chte Geignatur erwie. Eine sehr respektable Zeitung hat Martin Spengler mit der auch musikalisch gediegenen Wiedergabe des Konzertes in G-Dur. Ganz hervorragend spielte Kurt Wankmüller das Violinkonzert (E-Dur), das mit edlem Ton und feinerer Wärme, das vornehm, in dunkleren Farben gehaltene Es-Dur-Konzert fand in Walter Ulrich einen sicheren und einfühlsamen Vertreter. Das herrliche A-Dur-Konzert mit seinem unergründlichen Darmschmerz wurde von Franz Wüßle (Herrliche) in großer Stille vorgelesen und erzielte nachhaltige Wirkung. Der stromende Gesang hatte Leuchtkraft. Impassioned war auch die überlegene Gestaltung des Klavierskonzertes (D-Dur) (Klavierkonzert) durch Emmy Haffelberger (Kran Darmst.) Technik, Anschlag und musikalischer Ausdruck offenbaren eine schöne Ausgeglichenheit. Die langjährige Blüten freute die Klasse von Franz Wüßle ein. Eine reizvolle, einschmelzende Stimme besaß Miss Schröder, deren Stimmumfang die Art der Sufanna mühseliger Tongebung die Art der Sufanna, aus Figaro auf beide gelang. Das immer dunkelintelligente Organ Klara Schiller's kam in der Art der Organ und in dem berühmten „Brieftaub“, bei dem Hedy Schöning die Partie, frischem, jumpathischem Ton die Partie der Sufanna lang, zu guter Geltung. Die schwierige G-Moll-Arie der Famina bewährte Maria Wöhr mit großem Geschick. Die Stimmführung ist sicher, der Ton klar und ausdrucksvoll. Den beiden Sufanna, „An Gled“, und „Warnung“ gab sie warme Verlebendigung und Warnung verdient die eminenteste Leistung des Orchesters, das unter der sorgfältig haltenden Führung des Direktors Theodor Muz's sämtliche Programmnummern der beiden Abende hingebungsvoll begleitete. A. R.

Eine Religion, die nicht von der Regierung befehligt wird, entwickelt gewöhnlich mehr Energie und höhere Lebenskraft als eine, die von ihr befehligt wird. Theodor Herzl.

Der französische Währungsverfall mit kleinen Mitteln ganz bestimmt nicht mehr auszuhalten sei. Der Gegenstand zwischen Cailaux und der Opposition verhärtete sich zum Schluss hin, dass die Sozialisten betonten: erst wollten sie die Kapitalabgabe, um eine auswärtige Anleihe zu vermeiden, später befürworteten wir die Kapitalabgabe als Mittel gegen die Inflation, heute fordern wir die Kapitalabgabe umso dringlicher als Maßnahme gegen Anleihe und Inflation. Cailaux will stabilisieren und zwar ohne eine gewisse Inflation; die Kommunisten, wie die Sozialisten sie wünschen, führt noch seiner Leberzeugung unbedingt zur Inflation. Eine massive Inflation aber erheischt Cailaux unpraktisch, ungerade und unwirksam. Dies waren von sehr markante Zettel seiner politischen Finanzpolitik.

Jetzt wird der Praktiker Cailaux zeichnen müssen, was er kann. Er erhofft Erleichterungen in London und in Washington. Er vertritt die Auffassung, dass er der Opposition gegenüber die Ratifizierung der Washingtoner Abkommen annehmbar machen zu können hofft, denn ohne Ratifizierung der Washingtoner Abkommen ergeht ihm jede große Stabilisierungsanleihe unmöglich. Damit hat Cailaux ganz zweifellos recht. Es bleibt jetzt nur abzuwarten, wie weit sein großes Finanzprogramm praktisch tatsächlich verwirklicht werden wird.

**Arbeitslosenfrage im Berliner Norden.**

WTB, Berlin, 13. Juli.

Zu schweren Ausbrechungen kam heute mittig auf dem Arbeitsnachweis in der Hermannstraße. Mehrere Personen, die im Hof der Textilfabrik warteten, sollten wegen unzulässigen Berechnens entfernt werden, leisteten jedoch der Aufforderung der Beamten nicht Folge. Es kam schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslosen und der Polizei, die das Überfallkommando alarmieren musste. In die angrenzende Straße sind 10 Verletzte eingeliefert worden. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Hauptmann der Schupo, der von einem Arbeiter auf den Boden gestürzt und mit einem Stein getroffen worden war.

Gegenüber wird hierzu gemeldet: Die Unruhen entstanden, als in der Fachabteilung für Arbeitsbeschaffung infolge des großen Andrangs der Arbeitslosen und der Hitze eine Arbeiterabteilung starkem Andrang hatten, war eine große Menschenmenge, vorwiegend männliche Jugendliche, auf dem Hofe verammelt. Die regelmäßig vorbeikommende Polizei rief Verstärkung herbei, die aber wieder abging, als die Erregung nachgelassen zu sein schien.

Als sich dann neue Unruhen ansetzten, hauptächlich unter den Frauen, ereigneten, kamte die Erregung unter den Arbeitenden wieder aus. Der Reviervorstand, ein Hauptmann der Schupo, wurde bei seinem Eintreffen von zahlreichen Jugendlichen angegriffen und erheblich verletzt. Andere Arbeitende erschlugen eine große Anzahl von Fenstern und stürzten die Inhaltung der Scheibentüren, in der sich mehrere Frauen befanden. Auch die Arbeiterinnen und einige Aufseher wurden angegriffen.

**Der Reichszentraler in Moers.**

Essen, 13. Juli. Reichszentraler Dr. Marx heute mittig von der Gefolge kommend in Moers ein, wo er vom Bürgermeister von Moers begrüßt wurde. Er fuhr dann in dem Landrat nach Moers, wo im Beisein der offiziellen Begrüßungsfeier stattfand. Im Anschluss hieran erfolgte eine Begrüßung durch die Stadt, die in reichem Rahmen abging. Am Nachmittag fuhr der Reichszentraler nach Kanten und Cleve weiter.

**Der Arbeitsplan des Badischen Landestheaters für 1926/27.**

Für die Spielzeit 1926/27 kündigt das Schauspielhaus in Karlsruhe an, darunter von Opern, die in der badischen Literatur die „Antigone“ des Sophokles in der von Wilhelm Meißel für die Bühne bearbeiteten Uebersetzung Friedrich Schlegels, aus der klassischen Literatur die „Salustiana“ des Lucius Annaeus Seneca, die „Danton's Tod“ und von Joh. Wolfgang Goethe, dem Klassiker der Wiener Schulpflege, „Der Zerrissen“.

Im Schauspielhaus und Kornfeld erscheinen der Arbeitsplan des Landestheaters zum ersten Mal ebenso mit den übrigen Erstaufführungen der neuen und neuen Dramatik noch andere deutsche Autoren, nämlich Arnold Schöndorfer, Werner Bergemann, Wolf Langhoff, Hans Hoyer, Franz Schatz, El-Bara, sowie vier Franzosen: Honoré de Balzac, Victor Hugo, George Courteline, Paul Reynaud, ein Engländer: Sutton Vane; ein Russe: N. G. Gogol.

Die Pflege des klassischen Dramas soll nach dem bisher besetzten Richtlinien und im allgemeinen Tempo durch Neuaufführungen fortgesetzt werden und dem Spielplan gleichsam die Grundlage geben.

Die hier schon angeführten deutschen Erstaufführungen Gegenwärtigen haben den Namen: Emil Götts, Gerhart Hauptmann, Ernst von Seydlitz, Fritz von Hartmann, Franz Wedekind, Henrik Ibsen, August Strindberg, Oskar Wilde und Bernhard Shaw. Die Neuaufnahme in den Spielplan des nächsten Jahres gesunden, der im übrigen Spielplan enthalten sein wird, wichtige Ereignisse der genannten Werke andere, zumal die in den erwartenden Neuaufführungen enthalten und einzufügen. So sind Verträge wegen Erwerbung von Urrechten eingeleitet und stehen unmittelbar vor dem Abschluss.

**Zum Verbot des Potemkin-Films.**

Das erlösende Wort, das endlich in Form des Verbots des Potemkin-Films durch die Film-Oberprüfungs-(Reichs-)Stelle ausgesprochen ist, kommt zwar reichlich spät, hat aber dennoch nach den zahllosen Debatten über diese unbedingt destruktiv wirkende Schaulust erlösend gewirkt.

Es wäre gut, wenn aus diesen Vorgängen auch die verantwortlichen Stellen des Reiches die Lehre ziehen würden, in Zukunft vorsichtiger mit der Freigabe von Filmtiteln zu sein, die nicht in unsere Zeit passen und nicht für ein Staatswesen geeignet sind, dessen Dasein noch durch besondere Republikanergesetze gesichert werden muss. Damit werden auch den weiteren Bühnereisen von Seiten der Moskowiter feste Regeln vorgeschoben und der Bolschewisten weitere Jubelstimmungen unterbunden werden können.

Wir verweisen hier nur nochmals auf die bolschewistische „Räsewija“ vom 15. Juni (Nr. 135), die damals u. a. schrieb:

„Der Sieg des Sowjetfilms über die Bühnen des bourgeoisen Deutschland ist ein Ereignis, dessen Bedeutung sich bei weitem nicht auf das Gebiet der reinen Kunst beschränkt. Im Stand der jetzigen allseitigen Aufzucht sind wir zuweilen zu vorsichtig, um Gedanken im Weltmaßstab zu äußern. Im vorliegenden Falle ist die Vorsicht nicht angebracht, denn hier haben wir es mit dem vernichtenden Sieg eines Erzeugnisses der neuen revolutionären Kultur über die Masse der Zuschauer eines kapitalistischen Landes zu tun.“

Es handelt sich nicht um den künstlerischen Erfolg des Sowjetfilms, sondern um die psychologische u. politische Wirkung, die er ausübt hat.

Es ist jetzt ganz unwesentlich geworden, wie mir hier den Film einschicken, die Hauptfrage ist der Widerstand, den er draußen, außerhalb der Grenzen Räterusslands gefunden hat.“

Dieser Widerstand war das Verbot der Aufführung in den geistig denkenden und seit Jahrhunderten Staatsmenschen Europas, er war das Din und Her, das man sich mit unserem noch nicht genug zerrissenen Volke erlauben zu können glaubte.

Berlin, 13. Juli.

Nach Meldungen verschiedener Blätter soll die Prometheus-Gesellschaft, die den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ in Deutschland vertriebt, gegen den gestrigen Spruch der Film-Oberprüfungsstelle beim Reichsinnenministerium Protest erhoben haben.

Die hierzu von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, besteht keine Realität, gegen den Spruch der Film-Oberprüfungsstelle Protest einzulegen, da die Entscheidungen dieser Behörde als letzte Instanz endgültig sind und keiner weiteren Revision unterliegen. Es besteht lediglich die Möglichkeit, daß die in Frage kommende Filmgesellschaft eine Umarbeitung des Films vornimmt, wobei dann ein völlig neues Verfahren eingeleitet werden würde. Die Film-Oberprüfungsstelle würde sich mit dem Potemkin-Film zum zweiten Male nur dann befassen, wenn gegen die Entscheidung der ersten Instanz, der Filmprüfungsstelle, Beschwerde erhoben worden ist.

Nach einer Meldung der „B. A.“ will die Prometheus-Gesellschaft in der Tat den Film umarbeiten lassen und ihn dann erneut der Filmprüfungsstelle vorlegen, um eine Aufhebung des Verbots herbeizuführen.

**Die Wahlen zur Evangel. Landes-synode.**

Auf Grund der telegraphischen Meldungen der evang. Pfarrämter ist das Ergebnis der Wahlen zur Landes-synode, die am 11. Juli stattgefunden haben, von der Oberkirchenbehörde nunmehr festgestellt worden. Die Meldung von einer Kirche steht noch aus.

Im 1. Wahlkreis — das sind die Kirchenbezirke Konstanz, Schopfheim, Lörrach, Mühlheim, Freiburg, Emmendingen und Hornberg — sind 19 643 positive Stimmen, 15 549 liberale, 1399 für die landeskirchliche Gruppe, 5332 für den Volkskirchenbund evang. Sozialisten abgegeben worden.

Im 2. Wahlkreis, den die Kirchenbezirke Badr., Rheinfelden, Baden, Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land bilden, ist das Ergebnis folgendes: 18 479 positive, 11 261 liberale, 3088 landeskirchl., 6655 volkst. kirchl.

Im 3. Wahlkreis, der aus den Kirchenbezirken Durlach, Pforzheim-Stadt, Pforzheim-Land, Bretten und Espingem gebildet ist, gelten folgende Zahlen: 22 396 positive, 9237 liberale, 992 landeskirchl., 6274 volkst. kirchl.

Im 4. Wahlkreis, der die Kirchenbezirke Mannheim, Ladenburg-Weinheim und Oberheidelberg umfaßt, ist das Ergebnis folgendes: 12 821 positive, 9036 liberale, 3547 landeskirchl., 857 für die Volkskirchl. Vereinigung, 6744 für den Volkskirchenbund evang. Sozialisten.

Im 5. Wahlkreis, der aus den Kirchenbezirken Heidelberg, Neckargemünd, Sinsheim, Neckarbischofsheim, Mosbach, Melsheim, Borsberg und Bretzheim zusammengefaßt ist, ergab die Wahl: 16 665 positive, 12 482 liberale, 3015 landeskirchl., 3900 volkst. kirchl.

Das Wahlergebnis für die ganze Landeskirche ist:

90 004 positive Stimmen, 57 565 liberale, 11 991 für die landeskirchl. Gruppe, 857 für die volkst. kirchl. Vereinigung, 27 395 für den Volkskirchenbund evang. Sozialisten.

Es sind im ganzen 187 812 gültige Wahlscheine abgegeben worden. Am 7. November 1920 waren es 143 317; die Wahlberechtigung war also in diesem Jahr bedeutend größer.

Die Wahl vor 6 Jahren hatte folgendes Ergebnis: 75 796 positive Stimmen, 43 581 liberale, 11 012 für die landeskirchl. Gruppe, 1165 für die Volkskirchl. Vereinigung, 11 763 für den Volkskirchenbund. Vergleicht man die Ergebnisse von 1926 und 1920 miteinander, so fällt am meisten das starke Anwachsen der Volkskirchl. auf.

Vorausichtlich wird die neue Synode 29 positive, 17 liberale, 3 landeskirchl. und 8 volkst. kirchl. gewählte Abgeordnete wählen. Der Synode von 1920 gehörten 82 positive, 18 liberale, 4 landeskirchl. und 3 volkst. kirchl. gewählte Abgeordnete an.

Die Bestimmung der gewählten Abgeordneten verlagert sich noch um einige Tage, da die Verbundenheit der Wiken und die Voraussetzungen berichtigt werden müssen.

**Verschiedene Meldungen**

**Zwischenfall beim Empfang Primo de Riveras in Paris.**

Paris, 13. Juli. General Primo de Rivera ist gestern abend in Begleitung seines Sohnes und des spanischen Botschafters in Paris, Duirones de Leon, in Paris eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Ministerpräsident Briand, der Kriegsminister, Marschall Bétain, und eine Reihe französischer und spanischer Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden von mehreren Zuschauern feindselige Rufe und Pfeife angetrieben, was zur Verhaftung von 17 Personen führte. Es kam hierbei zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf ein Polizist — nach

**Kunst und Wissenschaft.**

js. Der falsch signierte Thoma. Die Legende Firma B. in Berlin hatte Ende März 1924 von dem besagten Kunsthändler ein Delagemaße als „Thoma“ für 4000 Mark gekauft. Es stellte sich jedoch heraus, daß es nur eine von fremder Hand in Del übermalte Lithographie war, die von Thoma signiert worden ist, angeblich um seinem Freunde R. einen Gefallen zu erweisen. Die Käuferin macht Schadenerschaftsansprüche wegen Fehlen einer zugesicherten Eigenschaft und aus dem Gesichtspunkte der arglistigen Täuschung geltend. Die Beklagte bestritt, eine Zustimmung der Echtheit abgegeben zu haben. Das Bild stamme aus der Hand des R., der mit Thoma befreundet gewesen sei. — Das Kammergericht Berlin hat die Klage abgewiesen. Im wesentlichen aus folgenden Entscheidungsgründen: Die Parteien sind darüber einig, daß es sich um eine übermalte Lithographie handelt, von der die Zeichnung und die spätere Signatur von Thoma stammen, während die Uebermalung von unbekannter Hand ausgeführt worden ist. Das Bild als Ganzes ist deshalb nicht als echter Thoma anzuprehen. Die Klägerin kann Schadenersatz aber nur fordern, wenn ihr die Echtheit beim Kaufabschluß zugesichert worden ist. Das ist weder ausdrücklich noch stillschweigend geschehen, denn die Parteien haben beim Kaufabschluß beide das Bild einfach als „Thoma“ bezeichnet. Das bedeutet noch nicht, daß der Verkäufer für die Echtheit einzustehen wolle. Die von der Klägerin gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom Zweiten Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen worden.

Portugiesische Niedertrattungen an Deutschland. Im Februar 1916 beschlagnahmte Portugal alle deutschen und österreichischen Schiffe samt Ladung, die in portugiesischen Häfen vor Anker lagen. Darunter befand sich auch der österreichische Dampfer „Therapia“, der rund 400 große Äiten mit ausrüsteten Altartikeln an Bord hatte. Eigentümer dieses Kunstschiffe

dem Journal sollen es zwei gemessen sein — verletzt wurde. Mehrere der Verhafteten, darunter ein Spanier und der Stabsarzt Tricoire, wurden in Haft gehalten. Tricoire soll, wie verlautet, einem Schiedsgericht übergeben werden.

General Primo de Rivera wird während seines Aufenthalts in Paris in der spanischen Botschaft Wohnung nehmen.

**Geldschrankführer Schulz ausgebrochen.**

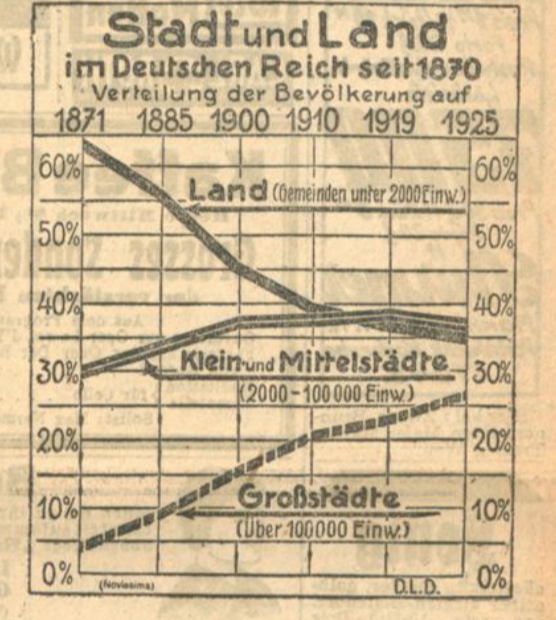
Berlin, 13. Juli. In der vergangenen Nacht ist es dem berüchtigten Einbrecher Bruno Schulz, der an dem seinerzeit im Tempelhofer Bezirksamt verübten Geldschrankbruch beteiligt war, gelungen, aus dem Ziegler Strafgewahrsam auszubrechen. Schulz, der wegen des Tempelhofer Einbruchs 5 Jahre Zuchthaus erhalten hatte, hatte noch eine dreijährige Reststrafe abzulösen, da er kurz vor dem genannten Einbruch aus dem Brandenburger Gefängnis ausgebrochen war. Sein Zellengenosse, der ebenfalls auszubrechen versuchte, konnte noch rechtzeitig erfaßt werden.

**Schwere Bluttat in Hamburg.**

Berlin, 13. Juli. In der vergangenen Nacht fanden Polizeibeamte in Hamburger Stadtpark den 21-jährigen Joachim Delleßen mit einer schweren Schußverletzung liegend auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Revieroberwachmeister Seine, mit dessen Tochter Delleßen ein Verhältnis unterhalten hatte, wurde unter dem Verdacht, den jungen Mann erschossen zu haben, festgenommen.

**Ein neunfacher Mörder.**

Berlin, 13. Juli. Der jüngst verhaftete Raubmörder Kaupen, dem 4 Morde und 90 Verurteilungen nachgewiesen wurden, ist im weiteren Verlauf des Verfahrens durch 5 weitere Morde belastet worden. Es wurde nachgewiesen, daß Kaupen mit einem Gefolten im Juni 1925 im Bausker Kreise ein Gehört überfallen, sämtliche fünf Bewohner ermordet und das Haus in Brand gesteckt hat.



Stadt und Land im Deutschen Reich seit 1870. Nach der Volkszählung im Jahre 1925 haben von den insgesamt 63 580 Gemeinden 60 132 Gemeinden weniger als 2000 Einwohner. Die in diesen Gemeinden wohnende Bevölkerung umfaßt jedoch nur etwas über ein Drittel der gesamten Reichsbevölkerung. Die beiden anderen Drittel der Bevölkerung stellen die sogenannte „städtische Bevölkerung“ dar, die sich auf die übrigen 3 448 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern verteilt. Seit 1870 ist ein stetiges Anwachsen des Anteils der städtischen gegenüber der ländlichen Bevölkerung zu beobachten.

**Theater und Musik.**

Theaterfandal in der Berliner Volksbühne. Anlässlich einer Wiederholung der Berliner Bilderbogen „Darius läßt sich reden“ kam es in der Berliner Volksbühne zu einem großen Theaterfandal, in dessen Verlauf sich regelrechte Prügeleien entwickelten, die den vorzeitigen Abbruch der Aufführung zur Folge hatten. Der Protest ging von etwa 500 Wandervögeln aus und richtete sich gegen Text und Musik der modernen Tanzschlager des Komponisten Friedrich Holländer, sowie gegen das Tanzen von Frau Werkmeister.



### Aus dem Stadtkreise Beerdigung des Staatsrats Dr. von Sallwürf.

Eine große Trauergemeinde versammelte sich gestern vormittag um den schlichten Sarg des hochverdienten Mannes. Eine Fülle prächtiger Kränze war zu Füßen des Sarges gelegt, die dem Verstorbenen von der großen Verehrung, die der Verstorbene genossen hat. Unter ihnen befand sich auch ein Kranz, den der Großherzog als Gedenk hatte. In der Trauergemeinde bemerkte man u. a. Minist.-Direktor Schmidt vom Unterrichtsministerium, der mit einer großen Zahl von Regierungsräten erschienen war, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt als Vertreter der Stadt Karlsruhe und viele Männer der Schule, die in Staatsrat Dr. von Sallwürf einen Führer gehabt haben.

Orgel und Cellistopolo leitete die Feier ein. Stadtpfarrer Rohde schilderte den Lebenslauf des Verstorbenen, der ihn in glücklicher Folge zu immer höheren Posten führte. Der Geistliche legte seiner Predigt die Worte aus d. Joh. 4 zugrunde: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ Der Geistliche betonte, wie selten glücklich dieses Leben verlaufen ist, in das der erste tiefe Schatten erst mit dem Tod der Gattin fiel, die nach mehr als 30jähriger Ehe ihren Gemahl verlassen mußte. Bis ins hohe Alter konnte der Verstorbene arbeiten; sein Geist war frisch geblieben, und noch die letzte Schrift des 88jährigen zeugt von Klarheit und Straffheit der Gedanken. Er habe seinen Lebenslauf wirklich vollendet, und die Fähigkeiten, die ihm Gott mitgegeben hat, rechtlos ausgenutzt.

Nach einem Cellistopolo wurde der Sarg hinausgetragen und die Gemeinde folgte ihm zum Grabe. Hier leitete Direktor Ott von der Gewerkschaft im Namen des Badischen Philologenvereins einen Kranz nieder. Er schilderte seine persönlichen Beziehungen zu dem Entschlafenen, der sein Lehrer gewesen ist, und dessen Unterrichtsstunden ihm unvergessen geblieben seien. Aber auch später habe er viel von ihm gelernt. Staatsrat Dr. von Sallwürf habe gezeigt, wie ein Philologe außer seiner Fachwissenschaft ein ganzer Mensch sein könne und wie er mit der Kunst innig verbunden sein muß.

Schichtkantor Fischer dankte dem Toten namens des Verbandes badischer Schullehrer, bezeugte ihm ein ehrendes Andenken an, als dessen sichtbares Zeichen er einen Kranz niederlegte. Dann wurde der Sarg der Erde übergeben.

### Empfang des Musikvereins Harmonie Karlsruhe.

Wie berichtet, konnte unser Musikverein Harmonie unter Herrn Rudolphs bewährter Leitung auf dem großen Musikfest in Schwäbisch Gmünd die beste Leistung erzielen. Der große Erfolg hat nicht nur in den Kreisen der engeren Freunde der Kapelle, sondern in der ganzen Bevölkerung hellen Jubel ausgelöst. Eine unabhägliche Menschenmenge hatte sich auf dem großen Platz vor dem Hauptbahnhof eingefunden, um die wackeren Musiker, die gestern abend 7 Uhr eintrafen, zu empfangen. Mitglieder des Musikvereins Harmonie überschütteten die Aufkommenden bereits auf dem Bahnhofsplatz mit Blumen. Durch den Seitenausgang des Bahnhofes ging es dann auf den Platz, wo der Karlsruher Liederkreis eintraf. Die Besuche hatten. Nach einem Liebes Lied hieß der Besuche des Niedertranzes, Malermeister Fessel, Herr Rudolph und seine Gattin auf das herzlichste willkommen. Der Niedertranz und die ganze Bevölkerung freute sich mit dem schönen Erfolg bei Schwäbisch Gmünd. Der Kampf sei sicher bei der ausgemessenen Konkurrenz sehr schwer gewesen. Karlsruhe sei stolz auf den Musikverein und trauze ihm einen großen Lorbeerkranz mit Widrigkeiten überreichen. Nachdem ein Sängerkreis verklungen war, dankte der erste Vorsitzende des Musikvereins Harmonie, Stadtvorsteher Böhringer, herzlich für die und der Musikverein Eintracht, der eine prächtige Blumenpönde überreichen ließ, grüßten die Aufkommenden durch Musikstücke. Dann formierte sich ein Zug, der sich durch die Stadt bewegte, überall wurde den Siegern begeistert zugejubelt. Am Abend hatte dann die Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit, im Stadtpark selber die vorzüglichen Leistungen der Harmoniekapelle zu genießen. Es soll, der sich bei jedem Stück erhob, wollte nicht enden. Wieder und wieder ergriff Herr Rudolph seinen Dirigentenstab und führte seine Vereinen zu immer schöneren Leistungen. Der Liederkreis bewies seine Freundschaft auch hier dadurch, daß er den Abend durch Vortrag schöner Lieder versüßte. Der Fokal, den der Musikverein Harmonie in Schwäbisch Gmünd errungen hat, erregte allgemeine Bewunderung durch seine vorzügliche Arbeit. Er ist der verdiente Lohn für die Leistungen der Kapelle.

### Die neuen Bestimmungen für die badischen höheren Lehranstalten.

Unterrichtsminister Kemmle gibt im Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus- und Unterrichts die in der Konferenz mit den Schuldirektoren angekindigten Änderungen der Schulordnung und der Prüfungsordnung für die höheren Lehranstalten bekannt. Während bei der Aufnahmeprüfung für Sexta im Rechnen bisher die Kenntnis der vier Rechnungsarten im Zahlenraum bis 1000 vorgeschrieben war, wird jetzt die Kenntnis der vier Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen innerhalb des Zahlenkreises von 1-100 000 verlangt. Von der Teilnahme an Rechnen, Singen (Musik) Turnen und Handarbeitsunterricht kann der Aufsichtsvorstand auf Grund eines schul- oder beaufsichtlichen Zeugnisses, vom Singen außerdem, wenn die Unfähigkeit hierzu vom Gesanglehrer bestätigt wird, befreien. In Zukunft genügt es also nicht, wie es bisher üblich war, sich vom Hausarzt ein Zeugnis schreiben zu lassen, vielmehr muß ein Zeugnis des Schullehrers oder des Beauftragten vorgelegt werden. Neu ist ferner die Bestimmung, daß die befreiten Schüler dem Unterricht anzuwohnen haben, soweit sie nicht aus wichtigen Gründen hiervon ausdrücklich befreit wurden.

Nach der seit 1901 gültigen Schulordnung können außer den Noten noch nähere Mitteilungen zur Charakterisierung eines Schülers in das Zeugnis aufgenommen werden; besonders sind die Eltern rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen, wenn die Vererbung des Schülers gefährdet erscheint. Bar nun verhehentlich einmal eine solche Warnung unterbleibt, so mußte der Schüler wohl oder übel verweist werden. Nach den neuen Bestimmungen kann in Zukunft daraus, daß eine solche Mitteilung unterbleibt, kein Recht auf Verweisung des Schülers hergeleitet werden. Des weiteren konnte bisher ein Schüler, der im ganzen genommen reif zur Verlesung, aber in einem einzelnen Lehrgegenstand zurückgeblieben war, unter der Bedingung verweist werden, daß er in der folgenden Klasse die vorhandenen Lücken in diesem Fache ergänzte. War der Schüler nach einem Jahr in dem gleichen Unterrichtsfach wieder nicht genügend, so blieb er sitzen. Dieser bekannte § 18a der Schulordnung ist folgendermaßen abgeändert worden: Falls jedoch ein Schüler nur in einem Lehrgegenstand ungenügend, aber mindestens in einem anderen Fach besser als hinlänglich und im ganzen genommen zur Verlesung reif ist, kann ihm ausnahmsweise die Verlesung gewährt werden; die Verlesbarkeit nach Obersekunda ist hierbei besonders eingehend zu prüfen. Ist der Schüler am Ende des folgenden Schuljahres wieder im gleichen oder in einem anderen Unterrichtsfache ungenügend, so ist ihm alsdann die Verlesung zu verweigern.

Auch die Bestimmungen für die Repetenten sind verschärft worden. Der nicht verlesete Schüler, der die Klasse wiederholt, scheidet in Zukunft ohne die bisher vorgeschriebene, besondere Beschlusfassung der Lehrerkonferenz aus der Anstalt aus, wenn er am Ende des zweiten Schuljahres wieder nicht verleset wird, oder wenn schließlich, daß er zum Durchlaufen der drei unteren Klassen der Anstalt insgesamt mehr als vier Jahre braucht; beruht aber das Versagen des Schülers auf anderen Gründen, z. B. Krankheit des Schülers, so kann er, ohne auszuscheiden zu müssen, durch Beschluß der Lehrerkonferenz auf Probe in die nächsthöhere Klasse aufgenommen werden. Will ein Schüler, der ausgeschieden, weil er zum zweiten Male aus der gleichen Klasse nicht verleset wurde, nach privater Vorbereitung in eine höhere Klasse derselben oder einer anderen Lehranstalt derselben Art eintreten, so kann er nach Ablauf von mindestens einem Tertial mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums um eine besonders strenge zu gehaltenden Aufnahmeprüfung zugelassen werden. Dieser Prüfung können sich auch nicht-verlesete Schüler unterziehen, sofern sie aus der Anstalt ausgetreten sind.

Endlich gilt für die Zulassung zum Abitur in Zukunft die Bestimmung, daß Schülern, deren geistige und sittliche Reife beanstandet ist, besonders denen, die in mehr als einem Fach ungenügend sind, die Zulassung zur Reifeprüfung verweigert werden soll.

verordnungen über die Ablösung der Mark- und Gemeindevorstände. Ein Teil dieser Verordnungen ist bereits im Reichsanzeiger vom 10. Juli veröffentlicht. Für die übrigen Verordnungen wird es in Kürze geschehen. In allen diesen Verordnungen der Länder ist die Ausschlußfrist für die Anmeldung der in Betracht kommenden Anfechtungen — und zwar zunächst nur für solche alten Besitzes — zum Umtausch in Ablösungsanfechtungen und zur Gewährung von Auslöschungskrediten einheitlich auf die Zeit vom 2. August bis 1. November festgesetzt worden. Der Anspruch auf Umtausch von Inhaberschuldverschreibungen ist durch Anmeldung innerhalb der Ausschlußfrist wie bei der Ablösung der Reichsanleihen bei einer Vermittlungsstelle geltend zu machen. Die Einzelheiten des Verfahrens ergeben sich aus den Verordnungen der Landesregierungen.

**Der Haushalt von 1926.**

Anlässlich der Karlsruher Herbsttage veranstaltet der Karlsruher Hausfrauenbund in der großen Stadt-Ausstellungshalle (etwa 4000 Quadratmeter Bodenfläche) in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober eine Ausstellung „Der Haushalt von 1926“. In dieser Ausstellung soll alles gezeigt und vorgeführt werden, was mit dem prast. Haushalt irgendwie zusammenhängt. Eine Modenschau für Damen, Herren und Kinder in der großen Mittelhalle, ein Marionettentheater im Obergeschloß, ebenso zahlreiche Vorträge usw. sind vorgesehen. Ein Ausstellungskatalog in großer Auflage wird herausgegeben werden.

Diese Ausstellung findet wieder unter der bewährten Leitung von Oberbauinspektor Ernst Müller statt.

Nach dem Besuche der Ausstellung „Religiosität und Sittlichkeit“ im April (rund 60 000 Besucher) dürfte auch diese Ausstellung die Anziehungskraft nicht verlieren, umso mehr als jedem Besucher mit der Eintrittskarte wieder ein Geschenk ausgehändigt wird.

**Hochsommerwitterung.**

Nach der außergewöhnlich langen Regenperiode des Juni und des ersten Juliabschnitts ist jetzt ein Umschlag zu hochsommerlicher Witterung eingetreten. Die westliche, feuchte und regenbringende Luftströmung hat aufgehört und bis in große Höhen herauf herrscht Dürre, der trockene Westwind aus den östlichen und nordöstlichen Winden heraufweht. Der Luftdruck steigt seit Dienstag früh über ganz Europa nur mehr geringe Unterschiede; ein ausgeglichenes Hochdruckgebiet lagert über dem Festland, wo überall trockenes, wolkenloses Wetter eingelebt hat. Infolge kräftiger Sonneneinstrahlung sind die Temperaturen in raschem Steigen begriffen. In Süddeutschland, vor allem in Schlefien, lagen die Frühtemperaturen bereits bei 24-25 Grad und erreichten tagsüber 30 Grad. Starke Erwärmung wird auch aus Frankreich und Nordwestdeutschland gemeldet, wo die Temperaturen in den Morgenstunden 30 Grad überschritten und untertags nahe an 30 Grad herankommen.

In der Rheinebene herrscht starker Ostwind bei einer Mittagstemperatur von 27-28 Grad im Schatten; ein eigentlicher „Tropentag“ von 30 Grad Celsius wurde bisher noch nicht aufgeschrieben. Im hohen Schwarzwald herrscht schwerer Dittum bei einer Windstärke von 12 bis 14 Sekundenmeter. Ueberall beginnt das Erdreich rasch aufzutrocknen. In Karlsruhe konnte man nach langen Wochen wieder einmal die „Verleisungsapparate“ in den Gärten und Anlagen in Betrieb setzen. Der Luftdruck beginnt allerdings schon wieder zu fallen, so daß mit vereinzelten östlichen Gewittern zu rechnen ist; augenblicklich deutet zwar die Luftdruckverteilung über dem europäischen Kontinent auf den Fortbestand trockener, klarer Hochsommerwitterung hin.

**Ablösung der Länder- und Gemeindevorstände.**

Nachdem die zweite Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung der öffentlichen Anleihen am 2. Juli d. J. ergangen ist, haben die Landesregierungen entsprechende Ausführungs-

Einweihung der Synagoge in der Kronenstrasse vornahm, feiert am 15. Juli d. J. in Baden bei Wien seinen 80. Geburtstag und am 2. August goldene Hochzeit.

**75. Geburtstag.** Kanzleirat a. D. Hermann Zeis, Klaupechtstr. 7, ein langjähriger Besitzer des Karlsruher Tagblattes, feiert am Freitag, den 16. Juli seinen 75. Geburtstag. Untere herzlichsten Glückwünsche!

**Sonderzugverkehr zur Leipziger Herbstmesse 1926.** Die den Handelskammerbezirk Pforzheim berührenden Gesellschaftsbesonderzüge zur Leipziger Herbstmesse nehmen ihren Abgang in Stuttgart. Am 27./28. und 28./29. August verkehrt je ein Zug. Zustiegstationen sind Ludwigsburg, Vietzheim, Pforzheim, Heilbronn, Würzburg und Schweinfurt. Den Benutzern dieser Sonderzüge wird die volle 33% Prozent Fahrpreisermäßigung für jeden beliebigen Zug von Leipzig nur dann gewährt, wenn beim Abgang der Sonderfahrkarte gleichzeitig die Rückfahrkarte gekauft wird.

**Karlsruher Kinderkolon Donauinsingen.** Die Bestrebungen des Vereins Jugendhilfe für diese soziale Aufgabe findet in weiten Kreisen fortwährend Beachtung und Unterstützung. So hat das Bankhaus Zeit & Homburger I für den Kolonabbau die namhafte Summe von 1000 M. gespendet.

**Erfolg.** Der Gesangsverein Lyra der Firma von Steffelin, gegr. 1924, errang bei dem Gesangswettbewerb in Pfinzweiler unter 24 Vereinen mit 59 1/2 Punkten in der 1. Stadtklasse einen la Preis. Der Verein steht mit dieser Punktzahl unter den ersten Anwärtern auf die beste Tagesleistung, die mit 60 1/2 Punkten vom Preisgericht gewertet wurde. In Anbetracht des kurzen Bestehens des Vereins ist das eine ganz besondere Leistung und wir beglückwünschen den Verein mit seinem Dirigenten Karl Schneitz zu dieser Leistung.

**Selbsttötungsversuch.** Ein 25 Jahre altes Dienstmädchen von hier sprang infolge Liebeskummer beim Kühlen Kraut in selbstmörderischer Absicht in die Alb. Von einem Kaufmann wurde das Mädchen gerettet. Die Lebensmüde wurde mit dem Krankenwagen in das Stadt Krankenhaus eingeliefert.

**Festgenommen wurden:** ein verh. 47 Jahre alter Beamter a. D. von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein lediger 24 Jahre alter Heizer von hier und ein verheirateter 28 Jahre alter Tagelöhner von hier, wegen schwerer Körperverletzung, ein lediger, 24 Jahre alter Bledner von Darlanden, wegen schwerer Körperverletzung, ein Kaufmann aus Köln wegen Betrugs, ein von der Staatsanwaltschaft Neustadt a. d. S. geuchter lediger 23 Jahre alter Kaufmann von Ludwigsbafen a. Rh., der sich von einem Kaufmann in Labrecht für 1000 M. Stoffe erschwindelt und hier veräußert hatte, ein Kraftwagenführer von hier und ein Arbeiter von Wiesloch zum Strafvollzug, zwei Ausländer wegen Vergehens gegen die Volkbestimmungen, ferner 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Neues vom Film.**

**Ballenfein.** Der im Konzerthaus in vergangener Woche gezeigte Film findet eine Fortsetzung in Ballenfein's Tod. Der reichhaltige Vorgang ist im allgemeinen ja bekannt. Die Schicht bei Lügen hat den Feldherrn um den Ruhm der Unbesiegbarkit gebracht und nun erheben seine Gegner am Wiener Hof das Haupt. Sie verdächtigen den Generalstabschef beim Kaiser des Verrats, erwirken ein Kettungsdekret, reisen damit ins Lager und juchen Führer und Truppe dem Friedländer abspenstig zu machen. So wird Ballenfein ohne es eigentlich zu wollen von Kaiser selbst zu den Schweden hinübergebrängt. Er läßt sich auf Verhandlungen mit ihnen ein, ohne ihnen freilich eine Auflage zu geben. Aber der Schein reicht gegen ihn. Seine Partisanen verlassen ihn, wenige nur folgen ihm nach Gaer. Unter diesen Vutler, aber nicht als Freund, sondern nur als Völlischer des Verberbs. Ballenfein's Ermordung befreit den Wiener Hof von der Angst vor seinem eigenen Generalstabschef.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Todesfälle.** 12. Juli: Marie Gill, 75 Jahre alt, Witwe von Karl Gill, Bahnarbeiter; Otto Vogel, 42 Jahre alt, Tagelöhner, Ehemann; Berta Gesele, 59 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. 13. Juli: Andreas Pöschel, 68 Jahre alt, Malermeister, Ehemann; Otto Fischer, 60 Jahre alt, Oberlehrer, Ehemann.

**Tagesanzeiger**

Donnerstag, 11. Juli.

**Bad. Landesheater:** 7-10 1/2 Uhr: „Maria Stuart“.

**Konzertsaal (Badische Lichtspiele):** nachm. 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr: „Ballenfein's Tod“.

**Stadthallen:** nachm. 8 1/2-6 Uhr: Koncert.


**Abendklub Alemannia:** abends 8 1/2 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Vordraum.

**Karlsruher Schwimmverein:** abends 8 Uhr in Röhren-Kanal-Bad Wasserballspiel: K.S.V. — S.V. Vorddeutschland Darmstadt.

**Reisende-Richtiger:** „Die Frau, die die Männer heubert.“ „Atlas als Lebensretter.“ Auslandswoche.

**Kaffee Bauer:** abends 8 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert.

**Köstlichen Schimmer  
u. seidenweichen Glanz  
durch  
Auxolin-Haarwasser  
F. WOLFF & SOHN**



**AUXOLIN-HAARWASSER**



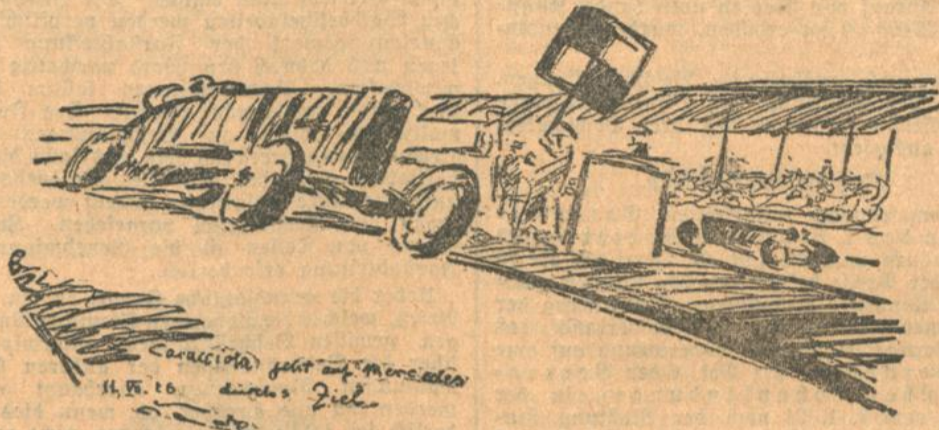
Der Zustand der Aous-Rennbahn.

Schwere Anklagen durch die Berliner Presse. Die Berliner Blätter befassen sich in laugen Ausführungen mit den Vorgängen bei den Autorennen auf der Aous-Rennbahn.

Caracciola, der Sieger im Großen Preis von Deutschland.

Die großen Autorennen am 11. Juli in Berlin auf der Aousbahn haben gewaltige Anforderungen an Material und Menschen gestellt.

Der Sieger im Großen Preis von Deutschland, ein Student der Technischen Hochschule Berlin und ein Maler hervorgezogen, der Letztere war zunächst noch am Leben.



Klassen einen schönen Erfolg eingebracht. Eine Höchstgeschwindigkeit von 170 Stundenkilometer auf der Geraden und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometer auf einer Rennstrecke auf 393 Kilometer.

ein Student der Technischen Hochschule Berlin und ein Maler hervorgezogen, der Letztere war zunächst noch am Leben, farb aber in der Nacht zu Montag an seinen schweren Verletzungen.

Unter der Überschrift 'Die ungeeignete Aous' schreibt die 'Vossische Zeitung', man habe den Eindruck, daß gestern mit Menschenleben ein leichtfertiges Spiel gespielt worden sei.

Die Besichtigungskommission fuhr die Aousbahn mehrmals ab und kam laut B. Z. zu dem Ergebnis, daß die Aous für Autorennen überhaupt nicht geeignet sei.

erken Spiele der amerikanischen Tennismeister Vincent Richards und Kinesu Kait. Im 1. Kampfe siegte Kinesu über den Ungarn von Rehring 6:4, 8:6.

Meisterkchaften herauskommen. Es ist beabsichtigt, jeweils die beiden ersten für die entsprechenden Wettbewerbe bei den Europa-Rennen zu melden.

Schwimmen. Zwischenrunde um die Süddeutsche Wasserballmeisterschaft. S.E.S.-Jung-Deutschland Darmstadt.

Motorport. Das zweite Todesopfer von der Aousbahn. Die gemeldet wird, ist der an der 'Zeitfalle' beschäftigte Gustav Kötter.

Kaufverbesselei seinen Weltrekord im 200-Meter-Ruderschwimmen. Die amerikanischen Schwimmer Kauffer und Webb gingen am Sonntag in Nürnberg an den Start.

Caracciola auf dem Wege nach Spanien. Caracciola, der Sieger des am Sonntag auf der Berliner Aousbahn ausgetragenen Großen Preises von Deutschland, ist mit dem planmäßigen Flugzug der Deutschen Luftfahrt nach Paris gestartet.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten. Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Verlegt: Oberrevisor Karl Berner in Heidelberg zum Bezirksamt Karlsruhe.

Berichtssaal

Der vergiftete Alkohol.

ld. Offenbura, 13. Juli. Wie bekannt, hat die badische Staatsanwaltschaft in einer Reihe von Fällen festgestellt, daß in Baden Brantwein verälscht und verkauft worden ist.

Schwarzbrennerei in großem Umfang.

ld. Ueberlingen, 13. Juli. Das württembergische Schöffengericht in Ravensburg hat den wegen Schwarzbrennerei schon sechsmal bestrafte Landwirt August Kwisler in Eimenau wegen Brantweinverfälschung zu 11 1/2 M. Geldstrafe, 3 Monate Gefängnis, zu 22 1/2 M. Verbot, sowie seinen Sohn Alfons wegen Beihilfe zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß des langsam nach Osten ziehenden Hochs über Mitteleuropa dauert das schöne Wetter bei uns noch an.

Wetterausichten für Mittwoch, den 14. Juli: Heiter, trocken und warm.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter, Bemerkungen.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Rheinwasserstand, Datum, Höhe.

Sport-Spiel

Hockey

H. C. Rhönitz-B. f. N. Landau 7:0 (3:0). Sofort nach dem Anstoß legt sich Rhönitz in der gegnerischen Hälfte und erzielt schon in den ersten Minuten zwei Tore.

Tennis

Die amerikanischen Tennis-Meister in Berlin. Auf dem Plätzen des Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Clubs fand die mit großer Spannung erwartete

Opel 1 Tonne 10/45 HP Untergestell 4900.-- das weitaus beste und billigste Fahrzeug für Personen- und Güterverkehr. Automobilhaus Peter Eberhardt KARLSRUHE

Brennholz Markstähler & Barth Neureuterstraße 4. Schlafzimmer-Bilder

Gepflegtes Haar läßt sich leicht in die gewünschte Form bringen. Der Herr pflege sein Haar daher täglich mit '4711' Portugal, dem unvergleichlich guten, erfrischenden Haarwasser.

Nur echt mit der ges. gesch. '4711'. 4711 Portugal





# Badischer Landtag

## Aus den Ausschüssen.

### Haushaltsauschuss.

Zu Beginn der Sitzung machte der Finanzminister Ausführungen über die Entwicklung der badischen Staatsfinanzen seit der Aufstellung des Staatsvoranschlags. Der Minister gab bekannt, daß durch die Aufwendung für die Erwerbslosigkeit, durch den Ausfall von einer Million aus der Sondersteuer für die Staatskasse und durch andere Verschleppungen der Voranschlag nicht mehr balanciere. Eine Erhöhung der Steuer lehne er grundsätzlich ab, da sie von der Wirtschaft nicht zu tragen sei. Der Redner gab ein allgemeines Programm, um die Finanzlage zu lösen und stellte in Aussicht, bis nächsten Donnerstag dem Landtag ein detailliertes Programm vorzulegen. Dann nahm der Ausschuss die Abstimmung über die Frage der Errichtung eines Hofsautes auf der Kollerinsel vor. Auf Anfrage teilte der Finanzminister mit, daß die Regierung beabsichtige, nur das Land zu kultivieren und dann wieder den Bauern zurückzugeben, aber nicht etwa das Gut an Baghäuser zu verpachten. In der Abstimmung sprachen sich 13 Mitglieder des Ausschusses, Zentrum, Sozialdemokratie, 1 Demokrat für die Errichtung des Hofsautes aus. Dagegen war die Deutsche Volkspartei; ein Zentrumsdirektor, ein Demokrat und die Bürgerliche Vereinigung enthielt sich der Stimme.

Dann behandelte der Ausschuss u. a. den Kirchenbau in Todmoss. Es ist beabsichtigt, die Kirche zu erweitern und einen neuen Glockenturm zu bauen. Der Staat ist verpflichtet für die Kirche und den Dachreiter, nicht aber für den Glockenturm. Die Kirchenvergrößerung soll 190 000 M., der Turm 60 000 M. kosten.

In der Abstimmung wurde die Uebernahme der Kosten für den Turmbau auf den Staat mit den Stimmen des Zentrums und eines Mitgliedes der Bürgerlichen Vereinigung gegen die der Kommunisten bei Stimmhaltung der anderen angenommen.

In der Nachmittagsitzung wurde der Staatsvoranschlag weiter beraten. Eine längere Debatte entstand über die

### Ausgaben für das Landestheater

und den mit der Stadt Karlsruhe abgeschlossenen Vertrag. Man war allseitig der Auffassung, daß man auch beim Landestheater einsparen soll. Schließlich wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei, daß am persönlichen Aufwand 100 000 M. und am sachlichen Aufwand 50 000 M. gespart werden sollen, mit Unterstützung des Zentrums angenommen, weiterhin ein Antrag eines Zentrumsabgeordneten:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu eruchen, den zwischen dem badischen Staat und der Stadt Karlsruhe über den Betrieb des Landestheaters bestehenden Vertrag auf den nächst zulässigen Termin zu kündigen und in einem neu abzuschließenden Vertrag statt der hälftigen Uebernahme des Defizits auf die Staatskasse einen feststehenden Zuschuß der Staatskasse vorzusehen.“

Ein Antrag Marum (Soz.), den im Staatsvoranschlag vorgesehenen Betrag von 10 000 M. für den Ankauf von Werken notleidender Künstler auf 30 000 M. zu erhöhen, wurde angenommen.

Andere noch ausstehende Beschlüßfassungen, bezüglich der Erhöhung der Stipendienbeträge für die Studierenden an den drei Hochschulen, wurden ausgesetzt.

### Rechtspflege-Ausschuss.

Die dem Landtag mitgeteilten Entschlüsse des 7. badischen Mietertages in Offenburg vom 26. und 27. Juni 26, die ja auch in der Presse bekanntgemacht worden, werden zur Kenntnis genommen. Ein Antrag der Abgeordneten Marloff und Gen. verlangt, daß die Regierung bei der Reichsregierung auf eine Abänderung des § 1 Abs. 1 der Verordnung über Lohnpfändungen in der Fassung vom 7. 1. 24 nach der Richtung hinwirke, daß der pfändungsfreie Anteil auf Dienstlohn entsprechend der gekündeten Kaufkraft des Geldes und nicht an bestimmte Wochenlöhne, sondern an bestimmte Jahresarbeitsverdienste als Freigrenze festgesetzt werde. Bisher war der Lohn bis zu 30 M. pro Woche und von dem Mehrlohn 1/2 pfändungsfrei. Seitens der Regierung wird mitgeteilt, daß bereits Vorstellungen seitens der Regierung bei der Reichsregierung ergangen seien, die den Wünschen der Antragsteller entsprechen. Die genannte Verordnung trete ohnedies am 31. 12. 26 außer Kraft. Dann trete das Lohnbeschlagnahmegesetz wieder in Kraft, monats 1500 M. Jahresverdienst unpfändbar sind. Diese Regelung halte die Regierung für reformbedürftig und habe Erhöhung der Pfändungsgrenze über 1500 M. hinaus und weitere Unpfändbarkeit etwa eines Drittels des Mehrverdienstes bei der Reichsregierung angetragen. Die Reichsregierung habe die baldige Vorlage eines Gesetzesentwurfes in Aussicht gestellt. Die Antragsteller ziehen im Hinblick auf diese Regierungserklärung ihren Antrag als dadurch erledigt zurück.

Sodann wurde in die Beratungen des Entwurfes eines Gesetzes über die Änderung des Fortsetzunges über die Bewirtschaftung der bisherigen Stammgutswaldungen eingetreten.

Der Berichterstatter, Abg. Döhrner (Volkspartei) erstattete eingehend Bericht über die Entwicklung des Stammgutswaldungen und der Stammgutswaldungen. § 29 des Stammgutserhebungsgesetzes vom 18. Juli 1923 schreibt

vor, daß die bisherigen Stammgutswaldungen gegen Zerpfitterung oder übermäßige Ausbeutung zu schützen sei. Das Nähere bleibe einem besonderen Gesetz vorbehalten. In Erfüllung dieser Vorschrift habe die Regierung nunmehr vorgeschlagen, daß aus den bisherigen Stammgutswaldungen Waldbestände gebildet werden sollen die in ein Verzeichnis bei der Forstverwaltung eingetragen werden. Ausgenommen sollen Waldungen unter 20 Hektar und solche Waldungen sein, die sich zu nachhaltigem Betriebe eignen. Die Anbauer solcher Waldbestände werden verpflichtet, ein Einrichtungsmerkmal der Forstverwaltung vorzulegen und dadurch den Wald nachhaltig zu bewirtschaften. Uebernahmen sollten binnen 10 Jahren ausgeführt werden. Die Forstverwaltungen sollen zu Besichtigungen zwecks Ueberwachung berechtigt sein und falls die Nachhaltigkeit gefährdet sei, die Waldbestände unter staatliche Bewirtschaftung gestellt werden. Dagegen sind Rechtsmittel vorgesehen. In Lösung von Feilen ist die Genehmigung der Forstverwaltung erforderlich.

Ueber die grundsätzliche Frage, ob ein solches Gesetz, welches die bisherigen Stammgutswaldungen gewissen Beschränkungen unterwirft, die über die Beschränkungen der anderen Privatwaldungen hinausgehen, überhaupt erlassen werden soll und darüber, ob, wenn dies erforderlich ist, solche Beschränkungen nicht auch für den anderen privaten Waldbesitz vorgehen werden sollen, entspinnt sich eine ausgiebige Aussprache.

Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß zwar die Bewirtschaftung der Stammgutswaldungen im allgemeinen gut und nachhaltig war, daß aber nach Aufhebung des Stammgutswaldungen und den dadurch bedingten Wegfall des Schutzes gegen Zerpfitterung aus volkswirtschaftlichen Interessen zur Aufrechterhaltung der bisherigen guten nachhaltigen Bewirtschaftung der Forstwirtschaft des Gebietes notwendig sei. Die Bewirtschaftung der Privatwaldungen sei unter der Herrschaft des badischen Forstgesetzes bisher erträglich gewesen und es sei nicht angängig, jetzt die Privatwaldungen weiteren Beschränkungen als bisher zu unterwerfen. Bei den bisherigen Stammgutswaldungen wolle man lediglich den bisherigen Zustand nicht verschlechtern lassen und eine gewisse Gewähr für weitere nachhaltige Bewirtschaftung schaffen.

Gegen die vorgesehene Regelung sind seitens des Grund- und Hausbesitzerverbandes, sowie der Standesherrn und Grundherren Vorstellungen erhoben worden, die sich gegen die vorgesehene Beschränkungen ihrer Rechte aussprechen. Der Berichterstatter stellt sich auf den Standpunkt der Regierung und lehnt eine Ausdehnung der Beschränkungen auf Privatwaldungen ab, hält dagegen Vorstimmungsregeln gegen eine schlechtere Bewirtschaftung nach Aufhebung des Stammgutswaldungen aus volkswirtschaftlichen Gründen für wünschenswert. Der

gleiche Standpunkt wird eingehend seitens der Regierung vorgetragen und begründet.

Ein Vertreter der Zentrumspartei hält das Gesetz nicht für notwendig, lehnt aber insbesondere eine Ausdehnung auf die übrigen größeren Privatwaldungen ab. Ein Sprecher der Bürgerlichen Vereinigung hält es für ein Unrecht, die Stammgutswaldungen unter ein Sonderrecht zu stellen. Den gleichen Standpunkt vertritt ein demokratischer Redner. Seitens der sozialdemokratischen Vertreter wird die Befürchtung ausgesprochen, daß auf diesem Wege das Stammgutswaldrecht wieder aufleben solle, wogegen seitens der Regierung vorgetragen wird, daß die Forstverwaltung ein Interesse aus volkswirtschaftlichen Gründen habe, und deshalb nur bei solchen Fällen, die groß genug sind, um eine nachhaltige Bewirtschaftung zu sichern. Nach einer ausgiebigen Aussprache wird die grundsätzliche Frage in den Fraktionen zu berechnen, dadurch Rechnung getragen, daß die Verhandlungen auf nachmittags 5 Uhr vertagt werden, zumal nachmittags auch aus anderen Gründen Fraktionsbesprechungen erforderlich sind.

## Sozialpolitische Rundschau

### Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Juli-Hälfte.

WTB. Berlin, 10. Juli. In der zweiten Juli-Hälfte ist die Zahl der männlichen Untererwerbsempfänger von 1 419 234 auf 1 409 724 gesunken, die der weiblichen von 330 775 auf 332 843 gestiegen. Insgesamt hat eine Abnahme von 1 750 000 auf 1 742 567, d. h. um 0,4 Prozent stattgefunden.

### Die Tarifbewegung im Karlsruher Gastwirts- und Kaffeeangestellten Gewerbe.

Vom Zentralverband der Hotels, Restaurants und Kaffeeangestellten wird uns geschrieben, daß der Arbeiterverein Karlsruhe e. V. das Lohnabkommen vom 1. Juli 1925 bestätigt hat, und die anschließenden Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, fällt unter dem 10. Juni 1926 der Schlichtungsausschuss Karlsruhe einen Schiedsspruch, wonach die Lohnsätze und Garantielöhne, sowie die Pensionen und Lehrlingsentschädigungen, die bisher durch Lohnabkommen vereinbart war, weiter bestehen. Die Hotelprozenten werden von 10 auf 15 Prozent erhöht. Diese Regelung ist nunmehr, nachdem die Arbeitgeber diesen Schiedsspruch abgelehnt hatten, vom Landeslichter für verbindlich erklärt worden, so daß diese Regelung Rechtskraft besitzt, und die Lohnbewegung als abgeschlossen zu betrachten ist.

Marke  Pfeilring

# Pfeilring-Tinte

verbürgt

## Qualität

HERSTELLER:  
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges.  
CHARLOTTENBURG, SALZ-UFER 16.



# SIL

zum Bleichen - ohnegleichen!

Das herrlichste  
**Schneeweiß**  
erhält jede Wäsche durch Kochen mit Sil. Hervorragendes Fleckenreinigungsmittel. Sil spart Seife und ersetzt jede besondere Bleiche.

**Ohne Chlor**



## Herzliche Grüße von der See!

Wir fühlen uns alle wunderbar

Kruschen-Salz schafft diese gesunden Optimisten, welche sich stets wohl und frisch fühlen, stets munter und guter Laune sind. Das diese Leute sich immer wohl und gesund fühlen, ist nichts Besonderes; sie sind einfach gesund. — Kruschen-Salz erhält sie gesund. Wenn man jeden Morgen eine kleine Dosis Kruschen-Salz nimmt, dann wird das ganze System (Blut, Magen, Nieren, Leber usw.) auf natürliche Weise gereinigt, so daß der Stoffwechsel normal und kräftig funktionieren kann, und Schlacken und überflüssige wässrige Massen den Körper auf natürliche Weise verlassen.

Kruschen-Salz ist deshalb von allerbesten Einwirkung auf Gesundheit und Wohlbefinden und auch von großem Einfluß auf das körperliche Normalgewicht.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.  
BEUTHEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14  
Fabrikager: Paul Rech, Mannheim, Lortzingstr. 9. Fernruf 9299.

## Verloren

goldene Nadel mit Brillanti  
Sonntag vormittag Stadtgarten. Abzugeben gegen Belohnung Kriegstraße 67L.

**Blondins Haar**  
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON  
Glaspackung 25 Pf. für 2-3 Washungen.

In kaufen gesucht: Anzüge, Gehrockanzug, Mantel, Wäsche u. Daumenkleider. Angeb. an Postk. 2551. Brunnenstr. 1.

**Kaufe!**  
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche usw. zu guten Preisen. J. Silbermann, Tel. 2551. Brunnenstr. 1.

**Qualität! Billigste Preise!**



**MOBEL MARX**  
Karl-Friedrichstr. 24 (Rondellplatz)

**Wanzentod**  
zur Selbstverteilung, sicher wirkend, zu haben bei Friedrich Springer, Karlsruhe.  
Markgrafenstr. 52 Tel. 3263

**Unterricht**

**Violin-Unterricht**  
wird gründl. u. gewissenhaft an Anfänger zu sehr mäßigem Preis in u. außer dem Haus erteilt. Angeb. u. Nr. 25 ins Tagblattbüro erbet.

**Empfehlungen**

**Lampenschirme**  
künstl. in einfacher und eleg. Ausführung fertig an Elisabeth Schöcherl, b. Wils, Seidenbad, Erbprinzenstr. 8, Vorderb.

**Gaßler-Ausverkauf**  
Som 5.-20. Juli auf sämtliche Waren 10 Prozent Rabatt. Letzte-Geldhaft Viktorstr. 10, f. Lad.

**Erdenes Brennholz**  
offenfeuert. Buchen und Fichten, meistens Buchen. Liefert frei vor's Haus der Str. 1.70 M. Sägewerk u. Holzschädlert Josef Schorn, Daxmersheim.

## Patente

zur Ausbeutung gesucht, auch besteht Interesse für Erfindungsideen. Angebote unter K. B. U. 198 befördert Rudolf Mosse, Bielefeld.

Die Schuhbesohlanstalt von **Robert Messerle**  
Waldstr. 8, nächst dem Birtel liefert in bekannt guter u. eleganter Arbeit Herren-Sohlen u. Abfüße M. 4.30 Damen-Sohlen u. Abfüße „ 3.30 Kinder je nach Größe.

• Bitte genau auf die Firma zu achten. •

Durch Seidenraupen sucht können in 6 Wochen 1000 Mark und mehr verdient werden! Letzte Hauskultur, a. f. Kleinrentner, Erbschöpfung, neu. Spararbeit, jetzt Prospekt kostenlos. Seidenbauer Rudolf Wagner, Marburg (Sahn), Frankfurterstr. 36. Mitgl. d. Dtsch. Arb.-Gem. f. Seidenbau.

**Herzkränke rauchen**  
Nikotin unschädliche Zigaretten, Zigaretten und Tabake. D. Schneider, Zigaretten-Geschäft, Groß- u. Kleinrent. Birtel 25a, Ecke Ritterstraße, Telefon 2204.

**Achtung! Hausfrauen!**  
Ab Mittwoch **Rest-Verkauf billige frische Eier**  
per Stück 9,2 Pig.  
bei Abnahme von 50 Stück an bedeutend billiger.

Lagerhalle  
**Fa. Werner & Gärtner**  
im Hauptbahnhof (Personenbahnhof)

**Linoleum, Tapeten etc.**  
Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer, Kokostäuser, Leisten, Kuffen etc.  
Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst)

**H. Durand** Douglasstr. 28, hinter Hauptpost, Telefon 2435

**Abonnenten**

**Elegantes Schleiflack Schlafzimmer**  
zur Zeit bei mir ausgestellt. Besichtigung gerne gestattet

**Wohnungskunst D. Reis**  
Ritterstraße 8, neben Tietz.

**Gardinen**  
Dekorationen u. Meterware, Halbstoffe, Divandecken, Tischdecken, Vorläufer, Teppiche, Matten und Kokostäuser sind auf der Etage am billigsten da keine Ladenspesen!

**Elise Huber**  
Kaiserstraße 235 bei der Hirschstraße

# Jetzt schlägt's dreizehn!

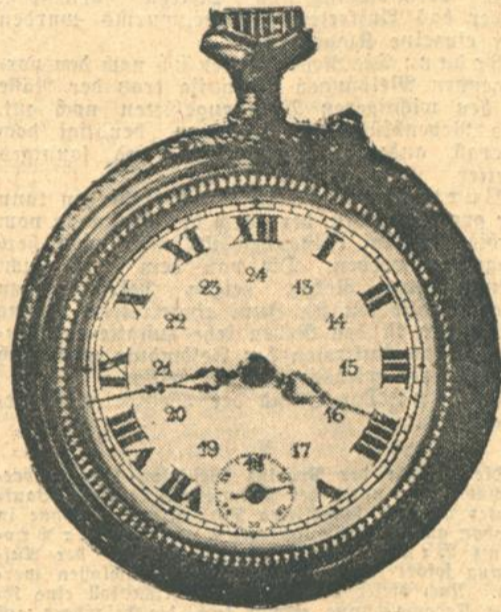
Zur Einführung des 24-Stundentages in Deutschland. — Wie der Mensch zur Stunde und Minute kam.

Von  
Arnold Köllner.

Unsere Tageseinteilung, wie sie sich praktisch im Bild der Uhr widerspiegelt, erscheint uns so selbstverständlich wie der ewige Wechsel von Tag und Nacht, und die Meldung, daß Bahn und Post in Deutschland zum 15. Mai 1927 die Einführung der 24-Stundenuhr beabsichtigen, wird gewiß die meisten Menschen zum erstenmal in ihrem Leben zum Nachdenken über diese vermeintliche Selbstverständlichkeit anregt haben. Denn wenn die kleinen Kinder, lange bevor sie überhaupt einen Buchstaben lesen können, von Vater oder Mutter „die Uhr gelernt haben“, so pflegt damit die geistige Beschäftigung auf diesem in Wahrheit ungemein bedeutsamen Gebiet für das ganze fernere Leben des Menschen erledigt zu sein. Von Kindesbeinen bis ins höchste Greisenalter „sieht der Mensch auf die Uhr“, ein Vorgang, der ihm so in Fleisch und Blut übergeht wie die Notwendigkeit des Essens und Trinkens, und von Hunderttausenden kommt gewiß nie in seinem ganzen Leben auch nur ein Mensch auf den Gedanken, sich die Frage vorzulegen, warum denn nun eigentlich der Tag in 24 Stunden und die Stunde ausgerechnet in 60 Minuten eingeteilt ist.

spät sein; Griechen und Römer werden ihn aus Vorderasien übernommen haben, und seine wissenschaftliche Grundlage hat ihm erst Ptolemäus, der große alexandrinische Astronom, gegeben.

Die alte babylonische Stunde zerfiel aber keineswegs wie in der Neuzeit in 60 Minuten. Die Chaldäer zerlegten sie in dreißig Untertheile; in der späteren jüdischen Zeitrechnung dagegen wurde die Stunde in 1080 Teile (Chalafim) gegliedert, eine Eigentümlichkeit, die sich bei keinem anderen Volk mehr findet. Es ist



möglich, daß die halbdüssche Einteilung der Stunde in 30 Untertheile den Ursprung unserer Minute bildet, insofern, als bei der Verfertigung der ältesten Uhren durch den Nürnberger Peter Henle um das Jahr 1500 dieser Untertheil der Stunde noch einmal halbiert worden sein mag, entsprechend dem mechanischen Rhythmus des Federwerks, das die ältesten Uhren, die sogenannten Nürnberger Eier, trieb. Denn hier erwies sich eine weitere Untertheilung der Minute als erforderlich, und so wurde diese nochmals in 60 Sekunden zerlegt. Man sieht: unsere Zeiteinteilung geht in ihren Anfängen zwar bis in die allernächste Vergangenheit zurück, in eine Zeit, der gegenüber das sogenannte Altertum vergleichsweise jungen Datums ist. Denn wahrscheinlich haben diese Einteilungen — die sich übrigens während der Jahrtausende keineswegs gleichgeblieben sind — schon zu einer Zeit bestanden, aus der wir keinerlei Kenntnis mehr haben, aus der es nicht einmal mehr die bestbehaltenen Kunde gibt. Gewiß hat aber der Mensch schon vor Tausenden von Jahren, geologisch gesprochen, im Paläolithikum, der älteren Steinzeit, irgendeine Tageseinteilung gekannt; wann zum erstenmal die Nachtstunden vorgenommen worden ist, weiß man nicht; man vermutet, daß die Chaldäer die ersten gewesen sind, die den Sonnenlauf in Stunden eingeteilt haben. Bemerkenswert ist jedenfalls der Umstand, daß sich in der Bibel ein hebräisches Wort für Stunde (Schach) erst im Buch Daniel findet, also zu einer Zeit, die hart unter dem Einfluß der babylonischen Kultur stand. Immerhin scheint aber schon vorher eine Unterteilung des Tages im alten Israel gebräuchlich gewesen zu sein; denn in der Zeit des Königs Achas (Jes. 38, 8) gab es bereits eine Sonnenuhr. Man weiß aber nicht, ob dieser Tageseinteilung die gleiche Anzahl von Stunden zugrunde gelegen hat, wie sie in der späteren jüdischen Zeitrechnung gebräuchlich geworden ist, und wie sie etwa gleichzeitig auch bei den Babyloniern üblich war. Die Wahrscheinlichkeit spricht allerdings sehr dafür; allgem. angenommen in der Kulturwelt des Altertums kann der 24-Stundentag erst sehr

Wenn Deutschland jetzt nach dem Vorbild Italiens, Belgiens und Frankreichs, dem sich seither auch noch andere Länder Europas angeschlossen haben, zunächst im Verkehrsweisen den 24-Stundentag einführt, so geschieht das lediglich aus praktischen Gründen. Der allgemeine Brauch, Tag und Nacht in je 12 Stunden zu zerlegen, wird gewiß noch lange vorherrschend bleiben; denn erfahrungsgemäß gewöhnen sich die Menschen nur sehr schwer an Änderungen, die eine Umwertung alteingewurzelter Begriffe im Gefolge haben.

Unser Bild zeigt die neue Uhr, wie sie uns vom kommenden Jahre ab die Tageszeit verkünden wird.

## Venedig ist keine Insel mehr.

Der Anschluß an das Festland.

Der italienische Ministerrat hat dem Anschluß der Gemeinden Mestre, Favaro Veneto, Zelarino und Chirignana an Venedig zugestimmt und damit nicht nur über Nacht Großvenedig geschaffen, sondern eine neue Ära in der Geschichte der Lagunenstadt eingeleitet. Der Beschluß des Ministerrates kam vor allem für die Bewohner Venedigs überraschend, da man an einen so raschen Abschluß der Verhandlungen über die Eingliederung Meistres nicht glaubte. Nun aber ist Großvenedig Tatsache geworden und die erste wichtige Konsequenz des Beschlusses der Minister die, daß Venedig aufhört, Insel zu sein und den Anschluß an das Festland vollzogen hat.

Der erste Anschlag auf die splendid isolation Venedigs wurde bekanntlich von Österreich im Jahre 1847 unternommen, als man die Eisenbahnbrücke von Mestre nach Venedig erbaute. Doch blieb wenigstens noch die Illusion erhalten, Venedig sei eine Insel ohne Verbindung mit dem Festland. Inzwischen wurde Marghera ausgebaut und Venedig rückte so immer näher an Mestre heran, so nahe schließlich, daß man die beiden Städte sich getrennt kaum mehr denken konnte und der Plan einer Vereinigung immer aktueller wurde. Dennoch wurde der Beschluß des Ministerrates in Mestre, dessen Bevölkerung in den letzten fünfundsiebenzig Jahren auf sechsundzwanzigtausend angewachsen ist, keineswegs mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Als die Nachricht von der Eingliederung in Venedig bekannt wurde, begab sich ein Verwaltungsfunktionär sofort nach Mestre, wo die Mitteilung von der Maßnahme der Regierung bereits plakatiert worden war. „Bürger, zeigt Disziplin!“ hieß es in den Aufrufen, „je mehr eure Empfindungen verleert wurden, desto mehr Disziplin!“ Bald wurden die Plakate mit ironischen Glossen versehen. Wenn sich zwei Bürger auf der Straße begegneten, riefen sie einander zu: „Jetzt heißt es, venezianisch reden!“

Im übrigen weiß man noch nicht, welche unmittelbaren Folgen der Anschluß Meistres an Venedig zeitigen werde. Wird Mestre seinen Namen behalten können? Die Frage ist um so bedeutungsvoller, als Mestre bekanntlich einer der wichtigsten italienischen Eisenbahnknotenpunkte ist, unter diesem Namen weltbekannt. Es ist wahrscheinlich, daß Mestre bereits in den nächsten Tagen eine Abordnung nach Rom entsenden werde, um dort eine gewisse Autonomie für die Stadt durchzusetzen, so vor allem getrennte Selbstverwaltung und eine eigene Vertretung im Gemeinderat Venedigs.

In Venedig wurde die Senation des Tages ungleich freundiger aufgenommen. Hier sieht man in der Eingliederung Meistres den ersten Schritt auf dem Wege zu Großvenedig. Zu lösen ist vor allem noch das vielumrittene Problem der Verbindung Venedigs mit Mestre und dem Festland. Der Plan einer Verbreiterung der Eisenbahnbrücke löst auf starken Widerstand, am ehesten will man noch den Bau einer elektrischen Schnellbahn Venedig-Mestre gelten lassen, die auch in Santa Lucia halten soll.

## Die Refordreise um die Welt

wird den beiden Amerikanern Evans und Wells voraussichtlich gelingen. Sie erreichten in Tokio den Ueberseesdampfer „Empress of Asia“ (Kaiserin von Asien), der 5 Stunden auf die beiden Fahrpläne gewartet hatte. Die Halbinsel von Korea durchquerten die beiden Amerikaner mit Hilfe eines Extrazuges, für den sie 4000  $\text{A}$  zahlten. Sie verließen New York am 16. Juni, landeten in Oerburgh am 22. Juni und legten die europäische Fahrstrecke in der Hauptsache im Flugzeug zurück.

## Zur Eröffnung der Zugspitzbahn.

Der Präsident und Schöpfer der Zugspitzbahn Geh. Kommerzienrat Ingenieur Richard Dpik.



Geh. Komm.-Rat Ing. Dpik, der die Errichtung der Zugspitzbahn ermöglichte, indem er mit seiner Wirtschaft- und Finanzkraft für das Unternehmen eintrat und jahrelang trotz schwerster wirtschaftlicher Krisen in Deutschland unentwegt bis zum glücklichen Ende durchführte, wurde zum Präsidenten der Zugspitzbahn-Gesellschaft ernannt. Im Hinblick auf seine großen Verdienste, die sich Dpik um die Errichtung der Zugspitzbahn erworben hat, erhielt er von der österreichischen Regierung das goldene Verdienstkreuz, die Technische Hochschule in Wien ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

## Der Gründer von New York.

Ein Deutscher.

Am 4. Mai waren dreihundert Jahre vergangen seit der Landung Peter Minuits an der Stelle, wo heute New York steht. Minuit kam aus Wesel. Er war der erste Gouverneur von Neu-Amsterdam, der holländischen Gründung auf der Insel Manhattan und einer der Gründer der Stadt New York. Minuit kaufte die Insel von den Indianern und bezahlte dafür ganze vierundzwanzig Dollar. Sechshundert Jahre war er alt, als er seine Heimat in den sonnigen Rheinlanden verließ und in einem leichten Segelschiff den Ozean kreuzte. Die Stadt Wesel hat es sich nicht nehmen lassen, aus Anlaß der dreihundertjährigen Wiederkehr des Landungsstaates eine Minuitfeier zu veranstalten. Auch eine Straße ist nach dem ersten Gouverneur von Neu-Amsterdam benannt worden. In New York hat man in der Zeit des verfallenen Lebens veräußert, des Mannes zu gedenken, der den Grundstein legen half zu der heutigen Millionenstadt mit ihrer Millionenbevölkerung, ihren hoch in die Lüfte ragenden gemauerten Gebäuden, ihren Brücken, ihren Parks, ihren Karm, ihren Freuden und Leiden. Allein dadurch wird der Tatsache nicht Abbruch getan, daß es ein Deutscher war, der die amerikanische Stadt der Welt gründen half.

## Der Apotheker von Nancy.

Von  
Reinh. Gerling.

Am 2. Juli meldete der Telegraph allen deutschen Zeitungen den Tod des eben so schnell wie überraschend zu hoher Berühmtheit gelangenen Autoingenieurs Emil C o u e. Kaum jemals vorher hat sich die Deutschtätigkeit in ähnlicher Weise mit einem deutschen Entdecker, Forscher oder Arzt beschäftigt, wie mit dem französischen Wunderdoktor, dessen Erfolge die Welt in Erstaunen setzten. Noch vor wenigen Jahren kannte kein Mensch diesseits der deutschen Grenzen den Namen des schlichten Mannes, dessen Ruhm plötzlich in zahllosen Zeitungsartikeln, Büchern und Vorträgen verbrillt, dessen „besondere Methode“ nach seinem Namen als „C o u e s m u s“ wurde. C o u e lehrte — wie er es nannte — „die Selbstheilung des Menschen durch Autohandlung“. Aber er bediente sich bei der Behandlung nicht etwa sorgfältig redigierter, der Individualität des Kranken und den Krankheitserscheinungen anpassender Suggestionen, wie solche der Psychotherapeut seit Jahrzehnten verwendet. Seine Methode war einfacher. Er ließ von seinem Patienten amaranimal hintereinander halblaut mit eindringlicher Stimme den Satz wiederholen: „Es geht mir mit jedem Tage immer besser und besser.“ In seinen hart besuchten Sprechstunden veranfaßte er Chorübungen mit dem angeblich alle Schmerzen zum Schweigen und in seinen öffentlichen Vorträgen forderte er die Zuhörer auf, zu gehen und die erkrankten Glieder zu bewegen. „Versuchen Sie es nur, Sie fühlen keine Schmerzen!“

kräft vorausging und denen sich Kranke mit unbedingtem Vertrauen naherten. Mit schlicht erhabenen Worten mußten diese Männer die schlummernden Seelen- und Heilkräfte im Organismus der Gläubigen machbar machen, die Verzweifelnden mit neuem Lebensmut zu erfüllen und so den Selbstheilungsvorgang im Körper des Kranken einzuleiten. „Geh, hin, dein Glaube hat dir geholfen“, oder „dir geschehe, wie du glaubst“, verkündeten sie überzeugt und wahrheitsgemäß, die nur eine Hoffnung, ein heißes Sehnen erfüllte: gesund zu werden. — Nicht allein Verge verlegen kann tiefstürmiger Glaube, er vermag auch schwerste organische Störungen funktioneller Art zu beheben, vermag Schmerzen zu lindern, Krankheiten zu heilen.

Das Geheimnis der Erfolge des verstorbenen Wundermannes von Nancy findet seine Erklärung in den von der vorgefrigen Medizin nicht immer genügend beachteten Zusammenhängen und Wechselwirkungen zwischen seelischen Vorgängen und unbedenktem lebendigen Geschehen. Die souveränen Heilkräfte der Seele haben erst in den letzten Jahrzehnten wissenschaftliche Erklärung und gebührende Würdigung gefunden, waren indessen keinem Zeitalter völlig unbekannt. Im Jahre 1761 — von älteren beglaubigten Berichten ganz abgesehen — erklärte der Theater Professor Don Storzinger, ein damals berühmter Arzt, die Heilungen des Wunderpaters Josef Gahner aus Elmangen in durchaus wissenschaftlicher Weise als Glaubens- und Suggestionenwirkungen.

Der Philosoph Kant beschrieb in seiner von Aufsehen herausgehobenen Schrift „Von der Macht des Gemüths, durch den bloßen Vorlaß seiner Gesetze Meister zu sein“ die Möglichkeit der Selbstheilung viel klarer und tiefergründiger, als dies Coue und seine Interreteten jemals vermochten. In den jetzigen Jahren des vorigen Säkulums war Nancy bereits die Wiege der modernen Suggestionstheorie, die von den Ärzten Liebault und Bernheim begründet, von deutschen Ärzten und Laien ausgebaut worden ist. Hypnotherapie und Suggestionstherapie einschließlich der Wachsuggestion und der Psychoanalyse gehen bereits weit über den Schematismus Coues hinaus, sowohl in ihrer wissenschaftlichen Vertiefung wie in ihren tatsächlichen Erfolgen. Die deutsche Literatur besitzt zahllose Werke und Lehrbücher über „Die Macht des Willens“, „Die

Selbstbemeisterung“ und „Die Kunst der geistigen Konzentration in denen lange vor Coue auf die dem Körper innewohnenden, organischen seelischen Kräfte der Selbstheilung hingewiesen, ihre Anwendung und Wirkung erklärt wird.

Wenn dessen ungeachtet das Wirken Coues in Deutschland Aufsehen erregte, so findet diese Erscheinung ihre Erklärung in der den Deutschen eigenen Fremdbildung, die besonders nach dem Kriege wahre Drogen feierte. „Des Deutschen Ruhm währt erst aus seinem Grabe!“

Coue fand einen eifrigen Interpreten in dem Laufanner Philosophie-Professor Doudoin, sein Ruhm wurde ferner durch eine geschickte Buchhändlerreklame langiert. Immerhin gebührt dem Verstorbenen das Verdienst, durch eine primitive Methode die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein mit Unrecht vernachlässigtes Gebiet wieder hingelenkt zu haben, das fortin hoffentlich mehr als bisher zum Gegenstand medizinisch-wissenschaftlicher Forschung werden dürfte, zum Heile der Leidenden und zum Troste vieler bisher ungeheilt gebliebener Nervenübler. Schließlich muß doch einmal, um mit Lessing zu sprechen, „der Wunder höchstes gesehen, das uns die wahr-en Wunder alltätlich werden“.

## Chinesische Anekdoten.

In dem toeben erschienenen Sommerheft des „Anschluß“ liest man folgende von Franz Kühn übertragene köstlichen chinesischen Geschichten:

**Das Porträt.**  
Wismutia sah Herr B, ein junger Porträtmaler, mit seiner Frau vor der leeren Staffelei. Kein Kunde wollte kommen und einen Auftrag erteilen. Und Herr B klagte sein Leid Herrn A, seinem Nachbarn. Der riet ihm zunächst, einmal sich selbst an der Seite seiner hübschen Gattin zu porträtieren und das Bild draussen an der Tür als Reklame aufzuhängen. Dann würden schon die Kunden kommen. Herr B befolgte diesen Rat.

Da kam eines Tages sein Schwiegervater vorüber. Er begrüßte den Schwiegervater und fragte: „Wer ist denn das Frauzenzimmer, dessen Bild draussen vor der Tür hängt?“ — „Gure Tochter, edler Schwiegervater.“ — „So? Ja, wie kommt denn deine Frau dazu, sich so Seite an Seite neben einem fremden jungen Mann malen zu lassen? Das läßt du dir gefallen?“

## Der rücksichtsvolle Schuldner.

Herr A war von Gläubigern arg bedrängt. Eines Tages sah sein ganzes Haus voll von Gläubigern, keine Bank war unbesetzt. Zuletzt kam noch ein Gläubiger, und der mußte stehen. Da räumte ihm der Schuldner leise ins Ohr, er möchte doch am nächsten Tage wieder kommen, aber recht früh. Der Gläubiger glaubte sich vor den andern bevorzugt und zog hochzufrieden ab.

Am nächsten Tage bei Morgenrotan stellte er sich wieder ein und wollte sein Geld haben. Aber der Schuldner entgegnete sanft: „Geld habe ich nicht, aber es tat mir so weh, wie ich dich gestern stehen sah. Deshalb hat ich dich für heute zeitig her, damit du einen Stuhl bekommst. Sonst müßt du heute wieder stehen.“

## Der gerechte Richter.

Ein bestechlicher Richter pflegte immer ein paar Tage vor einem Prozeßtermin mit jeder der beiden beteiligten Parteien „Rücksprache“ zu nehmen. Wieder sollte ein Prozeß stattfinden, und der Richter hatte zuvor mit dem Kläger „Rücksprache“ genommen. Sie bestand darin, daß ihm dieser fünfzig Silbertael überreichte. Als der Beklagte dies hörte, schied er dem Richter hundert Silbertael.

Beim Termin schritt der Richter sogleich zur Urteilsverkündung, und zwar erklärte er den Kläger für schuldig. Erstochen hielt dieser dem Richter seine Hand mit gespreizten fünf Fingern entgegen und rief: „Ich habe recht!“ Aber der Richter hob seinerseits beide Hände mit gespreizten Fingern in die Höhe und schrie: „Schweig, elender Schurke, der andere hat doppelt recht!“

## Die ungleichen Schuhe.

Ein Mann besaß zwei Paar Schuhe, die einen hatten dicke Sohlen, die anderen dünne. Als er eines Tages unterwegs war, merkte er, daß er hinkte. Erst dachte er, es läge an der Unebenheit des Weges, dann machten ihn Vorübergehende aufmerksam, daß er ungleiche Schuhe anhatte. Der eine Schuh hatte eine dicke Sohle, der andere eine dünne.

Da sagte der Mann zu seinem Knecht, der ihn begleitete: „Lauf schnell nach Hause und hol mir das andere Paar.“ Der Knecht kam mit leerer Händen zurück und sprach: „Derr, es hat keinen Zweck, daß Ihr die Schuhe wechselt, das andere Paar hat auch ungleiche Sohlen.“



Berkehr

Internationale Binnenfahrtschiffahrtstagung Basel am 17. Juli.

Nach oben erwähnte Veranstaltung, die hoch interessiert zu werden verdient, liegen schon zahlreiche Anmeldungen aus der Schweiz und aus Deutschland vor. Aber auch aus Österreich, Ungarn, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Polen, Tschechoslowakei und anderen Staaten sind teils in größerer, teils in geringerer Umlänge Anmeldungen eingelaufen.

Der Besuch der Basler Ausstellung bietet so viel Schönes, daß sich der Besuchsentscheidungen nicht zu befürchten ist. Die Ausstellung, für deren Feststellung am 17. d. M. achtungsvoller Führer bestellt sind, zu besuchen. Sie wird ein außerordentliches Bild über den Ausbau des gesamten Bodensees und über die Regulierung der Bodenseewasserstände.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and Wheat prices.

Frankfurter Futtermittelbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and various feed products.

Frankfurter Rohstoffbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and raw materials.

Frankfurter Wechselbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and exchange rates.

Frankfurter Aktienbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and stock prices.

Frankfurter Anleihenbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and bond prices.

Frankfurter Warenbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and commodity prices.

Frankfurter Zinsbörse.

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and interest rates.

Frankfurter Wechselbörse (continued).

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and exchange rates.

Frankfurter Aktienbörse (continued).

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and stock prices.

Frankfurter Anleihenbörse (continued).

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and bond prices.

Frankfurter Warenbörse (continued).

Table with columns for 100 kg Paris, Frankfurt, Goldmark, and commodity prices.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 13. Juli. Es ist zu erwarten, daß die amerikanische Baumwolle...

Wolle. Die von der Süddeutschen Woll-Treuhand-Gesellschaft...

Frankfurter Metallmarkt vom 13. Juli. Elektrolyt...

Berliner Metallmarkt vom 13. Juli. Elektrolyt...

Berliner Metallmarkt-Notierungen vom 13. Juli. Kupfer...

Samburger Metallmarkt vom 13. Juli. Kupfer...

Börsen

Frankfurt a. M., 13. Juli. Das Geschäft an der Börse...

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung im Kursbild...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse vom 13. Juni. Die Abendbörse...

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

anleihe 0,5, 3 Proa. Kreis. Kontos 0,55, Innar. Gold...

Berlin, 13. Juli. (Funkpruch.) Das Interesse konzentrierte...

Der Markt ist schon heute als überwunden, da in den letzten Tagen...

Im Devisenmarkt führte die Unterscheidung des französischen...

Im einzelnen eröffneten am Bankfaktienmarkt Deutsche Bank...

Berliner Abendbörse vom 13. Juli. (Ein. Drafts mela.)...

Frankfurter Abendbörse vom 13. Juni. Die Abendbörse...

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

notierten Baganen Kuchl, N.E.U. Pfälzische Maschinenwerke...

Frankfurter Abendbörse vom 13. Juni. Die Abendbörse...

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Der weitere Verlauf brachte keine wesentliche Veränderung...

Trotz der bevorstehenden Medien-Abrechnung bleibt...

Im Devisenverkehr blieb die Abwärtsentwicklung...

Frankfurter Abendbörse (continued).

Devisen.

w Berlin, 13. Juli. Geldkurs Goldkurs Zinskurse

Table of exchange rates for various currencies like Buenos-Aires, Japan, London, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German government securities prices.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds prices.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 13. Juli. Mitgeteilt von Baer & Blend, Karlsruhe, Kaiserstraße 203.

Table of unlisted values.

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German government securities prices.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds prices.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 13. Juli. Mitgeteilt von Baer & Blend, Karlsruhe, Kaiserstraße 203.

Table of unlisted values.

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German government securities prices.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds prices.

**Rudolf Wieser**  
Kaiserstraße 153  
Mein  
**Total-Ausverkauf**  
in **Bade** -Mäntel  
-Anzüge  
-Hosen  
-Hauben  
-Schuhe etc.  
bringt  
**enorm herabgesetzte Preise**

Feuerversicherungs-Gesellschaft  
**RHEINLAND A.G. in NEUSS**  
Akt.-Kap. 3.000.000 RM. Gegründet 1880  
Wir beehren uns bekanntzugeben, daß wir unsere  
**GENERAL-AGENTUR KARLSRUHE**  
Herrn Richard Mössinger, Augustastr. 20  
übertragen haben. Wir danken für das uns bisher in so reichem Maße  
entgegengebrachte Vertrauen und bitten, dasselbe auch unserer General-  
agentur zuteil werden zu lassen. Die Direktion.  
Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum  
Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-,  
Wasserleitungsschäden-, Lebens-, Kinder- und Auto-Versicherungen in  
neuzzeitlichen Formen zu den bekannten günstigen Bedingungen und  
mäßigen Prämien empfohlen. Gewissenhafte, fachmännische Beratung  
in allen Versicherungs-Angelegenheiten.  
Richard Mössinger

**Amfliche Anzeigen**

**Öffentliche Erinnerung.**  
I. An die Einrichtung der auf 15. Juli 1926 mit Schlußfrist bis 22. Juli 1926 fälligen amtlichen Karte der Grund- und Gemeindefeuern für 1926 wird hiermit öffentlich erinnert.  
II. An die Einrichtung der für das zweite Semester der Jahre 1926 oder für den Monat Juni 1926 fälligen Umlagefestsetzungsanmeldungen — verlängerte Schlußfrist bis 24. Juli 1926 — wird erinnert.  
III. Ferner wird auf die Einrichtung der auf 10. Juli 1926 fälligen Einkommensteuer- bzw. Körperschaftsteueranmeldungen, sowie auf die Einkommen- und Körperschaftsteueranmeldungen (Schlußfrist 24. Juli 1926) erinnert.  
IV. Die Einkommensteuerpflichtigen, die bis einschließlich 17. Juli 1926 einen Einkommensteuer- bzw. Körperschaftsteuerbescheid erhalten haben, sind von der Abgabe der Vorausmeldungen für die Einkommen- und Körperschaftsteueranmeldungen nach dem Steuerbescheid; die übrigen Einkommen- und Körperschaftsteuerpflichtigen sind von der Abgabe der Vorausmeldungen in der bisherigen Weise.  
V. Man wolle bargeldlos und vergesse nicht seine Einkommensteuer anzugeben.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1926.  
Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Erlangen.

**Arbeitsvergebung.**  
Der Antrag der Benker und Kolladen des General-Landesarbeits- und Vermittlungsamtes, des Verwaltungsamtes und der dazu gehörigen Arbeitsstellen, ca. 5000,00 gm, soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens (Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 27. Juli 1922 und vom 2. August 1924) vergeben werden. Die Arbeit wird in 4 Lose geteilt.  
Unterlagen und auf dem Bezirksbauamt Stefanienstraße 28 erhältlich. Die Angebote sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift 'Arbeitsvergabe für General-Landesarbeits- u. Vermittlungsamt', bis zum 2. August 1926, vormittags 10 Uhr, dem Bezirksbauamt einzuwenden.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1926.  
Bezirksbauamt.

Wohnungstausch.  
Zentrum der Stadt, part., sonn. 4 Zimmer, wohn. Bad, Küche, eine W.C., sehr schön gelegen für Geschäftsverkehr, tausch gegen 5 od. 7 Z. Wohnn., auch Zentrum. Angebote unter Nr. 30 ins Tagblattbüro erbet.

**Wohnungstausch.**  
Zentrum der Stadt, part., sonn. 4 Zimmer, wohn. Bad, Küche, eine W.C., sehr schön gelegen für Geschäftsverkehr, tausch gegen 5 od. 7 Z. Wohnn., auch Zentrum. Angebote unter Nr. 30 ins Tagblattbüro erbet.

**Wohnungstausch.**  
Zentrum der Stadt, part., sonn. 4 Zimmer, wohn. Bad, Küche, eine W.C., sehr schön gelegen für Geschäftsverkehr, tausch gegen 5 od. 7 Z. Wohnn., auch Zentrum. Angebote unter Nr. 30 ins Tagblattbüro erbet.

**Zu vermieten.**  
Schöne 3 Zimmerwohnung in Zellekammer u. sonnigem Suburb in einem Neubau, 1. Stod, ruhige Lage, auf sofort zu vermieten. Zu erfr. Krämerstraße 34, III, Rheinstadterstr.

**Kleiner Laden.**  
mit Zimmer, auf sofort zu vermieten. Näb. Blumenstraße 6, I.

**Möbl. Zimmer.**  
auf so. od. so. an so. Herrn zu vermieten. Krämerstr. 5, 4. Et., r.

**Mief-Gesuche**

**Paris**  
und franzöf. Stückerdorf mit? Freundl. Mittell. unt. Nr. 32 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kapitalien**

Handelsger. eingetr.  
**Großhandlg.**  
(suer. Unternehmen)  
**sucht Teilhaber**  
mit größerer Kapitaleinlage. Sicherh. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 55 ins Tagbl. erb.

**Offene Stellen**

**Tücht. Friseurin**  
sofort od. später gesucht.  
Wihl. Schmitt,  
Berntstraße 17.

**Mädchen,**  
das einfach kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Stelle u. Zimmermädchen zc. vorhanden. Lohn nach Ueberkunft. Angebote an Frau Dr. D. Deah, Papierfabrik Riefen bei Wörben.

**Vertreter**  
zum Verkauf der Kolonialwaren- und Zigarettenfabrik, bei 15% Provisionenabgabe. Angeb. unt. Nr. 9885 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

**Stellen-Gesuche**  
**Mädchen** 17 J., sucht in besserem Hause, wo es der Haushalt noch vollständig erlernen kann. Näheren Mitteln vorhanden. Entgelt nach Absprache.  
**Tücht. Mädchen,** perfekt im Nähen, Bügeln u. Hausarbeit, sucht Stelle als Zimmermädchen auf 1. August. Angebote unt. Nr. 34 ins Tagblattbüro erbeten.  
Zuverlässiges, ehrlich, fäh. Fräul., 20 Jahre, sucht tagsüber  
**Stelle zu Kindern.** Angebote unter Nr. 23 ins Tagblattbüro erbet.

Nachruf.  
Sonntag, den 11. Juli, verschied nach schwerem Leiden das Mitglied des Synagogenrates  
**Herr Friedrich Mahler**  
Obwohl seiner Tätigkeit für die Gemeinde leider nur kurze Zeit beschieden war, hat er mit großer Hingabe und Treue seines Amtes gewaltet. Die Gemeinde und wir werden sein Andenken immer in Dankbarkeit in Ehren halten.  
Der Synagogenrat.

**Verkäufe**  
Häuser  
und Geschäfte vermittelt  
H. Dünam, Herrentstr. 38.  
Häuser u. Gemälde  
allerorts, hat stets a u  
p e r t a u e n  
Georg Fleischmann  
Augustastr. 9. Tel. 2724.  
Wegen Umlage ein  
dunkles Zimmer,  
sowie ein  
Schlafzimmer  
mit 2 vol. (Rubbau)  
Betten u. eichen, Spiel-  
geschränk sofort zu ver-  
kauf. Angeb. u. Nr. 24  
ins Tagblattbüro erbet.  
**Möbel jegl. Art**  
liefern in prima Qua-  
lität u. hübscher Form  
sehr preiswert  
Karl Thome & Co.  
Wöbelhaus  
Herrentstraße 23,  
gegenüb. d. Reichsbank.

**Concordia Gesangverein**  
1875  
Concordia  
Unseren Mitgliedern gebe ich Kenntnis von dem Ableben unseres Mitgliedes  
**Herrn Andreas Postweiler**  
Malermmeister  
In dem Heimgegangenen verlieren wir einen langjährigen pflichtgetreuen Sangesbruder, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Juli, nachmittags 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Die gesamten Aktiven bitte ich, um 1/2 2 Uhr vor der Friedhofkapelle sich einzufinden.  
Der Vorstand

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hoch erfreut an  
**Ernst Lütken & Frau Friedel, geb. Hepp**  
Karlsruhe, den 13. Juli 1926.

**Zurück**  
**Dr. med. E. Adler**  
Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten.  
9-11 Telefon 1972 (am Karlsrufer)  
3-5

**Von der Reise zurück**  
**Zahnarzt Dr. Treber**  
Stefanienstraße 57 Telefon 6674

**Von der Reise zurück**  
**J. Eckert**  
staatl. gepr. Dentist  
Hebelstr. 13 Telefon 2910

**Der echte Sportsmann**  
weiß, weshalb er nicht ohne  
**Fochtenberger**  
Cölnisches Wasser

**1 Herrenrad**  
fast neu, billig an verkf.  
Kronenstr. 56, 3. Stod.

**Stierne Handläge**  
wie neu, 650 mm Kol-  
lendurchmesser, mit oder  
ohne Motor, zu verkauf.  
G. Heimbach,  
Mühlburg, Badstr. 2.

**Zierfische**  
sowie Pflanzen  
billig an verkf. Son 5-7  
Uhr. Samstag v. 2-7  
Uhr. Dienerstr. 21, 4. St., II.  
Vollständige.

**Konfervenfabrik**  
**Fritz Brenner**  
G. m. b. H.  
Mühlburg (alte Braue-  
rei von Seidenfeld)

**Umständehalber**  
**vornehmes, reich geschmücktes Herrenzimmer**  
bestehend aus großer Bibliothek, Schreibtisch, Sessel, rundem Tisch, Gobelins, neuwertig, in eigener Werkstätte gefertigt, um die Hälfte des Erhaltungspreises zu verkaufen.  
Werkstättenkunst **Alfons Coenen**, Innen-Architekt  
Lefingstraße 7, Telefon 5806.

**Todes-Anzeige**  
Am 13. Juli 1926 verschied nach langem Leiden, doch rasch und unerwartet, an einem Herzschlag, mein innigstgeliebter und treubesorgter Gatte, mein lieber Vater, Schwiegervater und Bruder  
**Otto Fischer**  
Oberlehrer der Nebeniussschule  
Karlsruhe, den 13. Juli 1926  
Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Emma Fischer Wwe., geb. Knoblauch**  
**Ernst Fischer und Frau Lies**  
**Fr. Xaver Fischer, Oberlehrer**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Kondolenzbesuche dankend verboten.  
Trauerhaus: Rankestraße 12.

**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser treubesorgter Gatte, Vater, Großvater, Onkel und Schwager  
**Andreas Postweiler**  
Malermmeister  
am 13. Juli nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Postweiler Wwe.**  
**Karl Postweiler, Malermmeister u. Frau**  
**Elise Leipold, geb. Postweiler**  
**August Leipold, Techniker**  
Karlsruhe, Hannover, den 13. Juli 1926  
Trauerhaus: Scheffelstraße 52  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1/2 2 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

Am 13. Juli verschied nach langem, schwerem Leiden unser verdientes Ehrenmitglied  
**Herr Andreas Postweiler**  
Malermmeister  
Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen bewährten und treuen Kollegen, der sich um unsere Vereinigung große Verdienste erworben hat und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.  
**Malermmeister-Vereinigung Karlsruhe e.V.**  
K. Glaser, E. Wolf,  
Vorsitzender, Schriftführer.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Juli, nachm. 1/2 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt und bitten wir unsere Kollegen um zahlreiche Beteiligung.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste meines so unerwartet rasch aus dem Leben gerufenen lieben Gatten  
**Wilhelm Hacker**  
spreche ich hiermit meinen innigen Dank aus. Ich möchte jedoch nicht versäumen, meinen besonderen Dank dem Vorstand des IJZ e.V. für seine trostreichen Worte auszusprechen, sowie den an der Bestattung teilgenommenen Kameraden, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.  
Karlsruhe, den 12. Juli 1926.  
In tiefer Trauer:  
**Frau Anna Hacker, Wwe., geb. Wertz**

**Warum**  
**Zeppelin-Erdener-Spende**  
Weil sonst das Echo Zeppelins dem deutschen Volke für immer verloren geht. Würst du das verhindern, dann zahle deinen Beitrag dem Deutsches Haus. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postcheck-Konto Stuttgart 5845

**Trauerbriefe** liefert rasch und in tadelloser Ausführung  
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel. 297.